

STARK



Magazin der Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen

Nr. 17 • Ausgabe März 1/2023



Attraktives Handwerk

Wie man Mitarbeiter begeistert

INITIATIVE

Freiwillig ein Jahr
ins Handwerk

NAMENSBEITRAG

ZDH-Präsident Dittrich
zum Fachkräftemarkt

RECHT

Schöffen
gesucht



Jetzt
attraktiv für
Fachkräfte
werden!

SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Ihr PLUS auf dem Arbeitsmarkt.

Unsere betriebliche Krankenversicherung für Mitarbeitende.

Eine betriebliche Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA kann für Ihr Unternehmen einen großen Unterschied machen. Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden mit Vorteilen für beide Seiten. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen.

Bezirksdirektion Tobias Lange
Lange Reihe 62, 44143 Dortmund
Telefon 0231 9272840
tobias.lange@signal-iduna.net
<https://www.signal-iduna-agentur.de/tobias.lange>



„Wer die eigenen Stärken kennt, ist erfolgreicher.“

Liebe Kolleginnen und Kollegen, vielen Handwerksbetrieben in Deutschland fällt es schwer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden. 250.000 Fachkräfte, so schätzt der Zentralverband des Deutschen Handwerks, fehlen bundesweit. Was können unsere Betriebe tun, um attraktiver für Beschäftigte zu werden? Was erwarten Fachkräfte und jugendliche Schulabgänger heute vom Handwerk? Und gibt es möglicherweise Alternativen, wie z. B. die verstärkte Beschäftigung von Rentnerinnen und Rentnern?

Breites Spektrum an Vorschlägen

Wir haben in diesem Heft einmal wichtige Ergebnisse aus Studien zusammengetragen, Forschende und Entscheider gefragt, was zu tun ist. Herausgekommen ist dabei eine spannende Mischung aus Ideen, Meinungen und Tipps. Klar ist, dass jeder von uns in seinem Betrieb selbst schauen muss, wo seine Stärken liegen und wie er sich am Arbeitsmarkt bestmöglich präsentieren kann. Wer das nicht tut, läuft Gefahr, ins Abseits zu geraten. Wer sich aber damit beschäftigt und die Zeit investiert, hat gute Chancen, bei der Suche deutlich erfolgreicher zu sein als die Konkurrenz.

Know-how ist gefragt

Unterstützung bei der Suche nach Fachkräften hat uns auch die Bundesregierung versprochen, die mehr Fachkräfte aus dem Ausland anwerben will. Wir im Handwerk wissen seit langem, dass es nicht darauf ankommt, wo man herkommt, sondern darauf, wo man hin will. Daher begrüßen wir die Initiative und freuen uns auf neue Kolleginnen und Kollegen aus anderen Län-

dern. Wichtig ist und bleibt für uns dabei jedoch auch immer die Frage der Qualifikation. Denn wir brauchen vor dem Hintergrund der Energiewende und den damit verbundenen Aufgaben nicht nur angelehrte Hilfskräfte, sondern vor allem Menschen, die bereit sind, sich aus- und weiterzubilden, Techniken und Arbeitsweisen der Zukunft zu erlernen und anzuwenden. Hier geht unser Appell auch an alle, die derzeit auf der Suche nach einer Beschäftigung sind: Bilden Sie sich weiter und nutzen Sie die Möglichkeiten, die Ihnen die Agentur für Arbeit und das Jobcenter auch in Zusammenarbeit mit dem Handwerk bieten. Wir brauchen in Zukunft jeden, der gewillt ist, tatkräftig mit anzupacken.“

Wichtig ist und bleibt für uns dabei jedoch auch immer die Frage der Qualifikation. Denn wir brauchen vor dem Hintergrund der Energiewende und den damit verbundenen Aufgaben nicht nur angelehrte Hilfskräfte, sondern vor allem Menschen, die bereit sind, sich aus- und weiterzubilden, Techniken und Arbeitsweisen der Zukunft zu erlernen und anzuwenden. Hier geht unser Appell auch an alle, die derzeit auf der Suche nach einer Beschäftigung sind: Bilden Sie sich weiter und nutzen Sie die Möglichkeiten, die Ihnen die Agentur für Arbeit und das Jobcenter auch in Zusammenarbeit mit dem Handwerk bieten. Wir brauchen in Zukunft jeden, der gewillt ist, tatkräftig mit anzupacken.

Konjunkturbremse

Einige Wermutstropfen sind für uns derzeit die geopolitische Lage und der Ukraine-Krieg verbunden mit der dadurch angespannten wirtschaftlichen Lage. Sie bremst uns und die gesamte deutsche Wirtschaft mächtig aus. Wie sich die Konjunktur 2023 entwickeln wird, ist seriös derzeit von niemandem vorherzusagen. Es scheint so zu sein, als würde zumindest die Pandemie langsam ausklingen. Lassen Sie uns das als ein positives Zeichen für die Zukunft werten.

Ihre

Dipl.-Ing. Christian Sprenger
Kreishandwerksmeister

Ass. Joachim Susewind
Hauptgeschäftsführer



Sichern Sie sich den VW Crafter!

EU-REIMPORT

20x kurzfristig verfügbar!

Bereit für die großen Aufgaben.

Dem Crafter Kastenwagen wird fast nichts zu viel. Seine Abmessungen sind ideal für sperrige Europaletten oder Rollcontainer. Außerdem macht er mit der besten Beladbarkeit und Ladungssicherung seiner Klasse Ihren Job leichter.

Z.B. Crafter 35 MR 2.0 TDI EU6 SCR Frontantrieb BMT 103 kW 6-Gang (EU-Reimport)

Erstzulassung: 01/23, Kilometerlaufleistung: 100 km

Kraftstoffverbrauch (kombiniert) 8,9 l/100 km, innerstädtisch (langsam) 9,0 l/100 km, Stadtrand (mittel) 8,2 l/100 km, Landstraße (schnell) 7,7 l/100 km, Autobahn (sehr schnell) 10,3 l/100 km. CO₂-Emissionen (kombiniert) 233 g/km.

Lackierung: Candy-Weiß Ausstattung: Klimaanlage, Radio-Navigationssystem "Discover Media" mit großem Touchdisplay inklusive "Streaming und Internet", Dachgalerie mit zwei 1 DIN-Schächten und Leseleuchte, Holzfußboden und Radkastenverkleidung im Lade-/Fahrgastraum, LED-Hauptscheinwerfer mit LED-Tagfahrlicht, Außenspiegel, elektrisch einstell- und beheizbar, ParkPilot im Front- und Heckbereich mit aktivem Flankenschutz u.v.m.

Sonderzahlung:	€ 999,-
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Vertragslaufzeit:	72 Monate

Mtl. Gewerbeleasing-Rate ¹: € 589,-



Nutzfahrzeuge

(1) Das Angebot ist gültig bis 30.04.2023 und nur solange der Vorrat reicht. Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig für gewerbliche Einzelabnehmer, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für den Abschluss des Leasingvertrags nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Bonität vorausgesetzt. Alle Preise zzgl. Umsatzsteuer. Überführungspauschale und Zulassungskosten berechnet der ausliefernde Betrieb separat. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Volkswagen Nutzfahrzeugzentrum Dortmund

Hülpert VZ GmbH
Planetenfeldstraße 87 | 44379 Dortmund
Tel.: 0231 61005-0 | www.huelpert.de

Handwerk steht für
Frieden und Freiheit.

Inhalt

Solidarität mit den
Menschen in der
Ukraine!



Ein Jahr freiwillig ins Handwerk

Nach der Schule ein freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr? Wie wäre es mit einem Jahr für das Klima in einem Handwerksbetrieb?

S. 12



Senioren und Rentner – Chance für den Fachkräftemarkt?

Ein Beitrag von Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH)

S. 11



Recht

Schöffen gesucht

S. 19

Titelthema

Attraktives Handwerk 6
Wie man als Betrieb für Arbeitnehmer interessanter wird

Attraktiv durch Digitalisierung? 9
Ein Beitrag von Stephan Blank,
Referatsleiter Digitalisierung beim ZDH

**„Was braucht das Handwerk,
um für junge Leute attraktiv zu sein?“** 10
Ein Beitrag von Dr. Gabriele Wydra-Somaggo,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin am IAB

**Senioren und Rentner –
Chance für den Fachkräftemarkt?** 11
Ein Beitrag von Jörg Dittrich, Präsident des ZDH

Ein Jahr freiwillig ins Handwerk 12
Nach der Schule ein freiwilliges soziales oder ökologisches
Jahr? Wie wäre es mit einem Jahr für das Klima in einem
Handwerksbetrieb?

Handwerk pro und contra 13
Zwei Abiturienten – zwei Meinungen

Bulgarische Delegation zu Gast beim BKH 14

Jubiläum: 100. Berufssprachkurs beim BKH 14

BERICHTE AUS DEM HANDWERK

Deutschland und NRW 20
Meine KH 22
Aus den Innungen 23
Personalia 25
Handwerk persönlich 29

SERVICE

Beratung Neue betriebliche Krankenversicherung der IKK 15
Arbeitssicherheit Ideale Arbeitsbedingungen im Büro 16
Gesundheit Gesund essen am Arbeitsplatz 17
Finanzen Transparenz über Datenabfragen 18
Recht Schöffen gesucht 19
Editorial 3
Jubilare 26
Termine 27
Neue Mitglieder 27
Online-Seminare 28
Bunte Seite 30
Impressum 30



Attraktives Handwerk

Wie man als Betrieb für Arbeitnehmer interessanter wird

Das Problem liegt seit Jahren auf dem Tisch: Es gibt zu wenig Fachkräfte. Nach Schätzungen des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) fehlen allein im Handwerk derzeit 250.000 von ihnen. Nahezu alle Berufe und Regionen sind betroffen. Und das Handwerk ist damit nicht allein. Auch in der Industrie, bei Dienstleistungen und im Handel gibt es großen Bedarf. Laut Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) wächst der Bedarf im deutschen Arbeitsmarkt bis zum Jahr 2035 auf rund sieben Milli-

onen Fachkräfte. Grund dafür ist vor allem die Generation der Babyboomer, die in Rente geht und eine riesige demografische Lücke hinterlässt. Allein in den kommenden zehn Jahren werden über eine Million Erwerbstätige in NRW altersbedingt ausscheiden, der Großteil auf Facharbeiterniveau. Aktuell ist jeder fünfte Betriebsinhaber im Handwerk schon über 60 Jahre alt, rund 21 Prozent der Beschäftigten gehen in den nächsten zehn Jahren in den Ruhestand. Gleichzeitig fordern der Klimaschutz und die Mobilitäts- und Energiewende

das Handwerk mehr heraus denn je. Der Druck, unter den Deutschlands „Wirtschaftsmacht von nebenan“ in Sachen Fachkräfte gerät, wird sich also weiter verschärfen. Was ist zu tun?

Neue Wege nutzen

Der Ruf nach dem Handeln des Staates ist in diesem Zusammenhang unüberhörbar. Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD) hat im Januar sein Konzept vorgestellt, nach dem er mit mehr Aus- und Weiterbildung, gezielter Einwanderung und mehr Frauen in Vollzeitjobs gegen

den Fachkräftemangel ankämpfen will. In NRW sind im Herbst 2022 zudem die Aktivitäten für die Fachkräfteoffensive im Handwerk gestartet, die in der Koalitionsvereinbarung der Landesregierung festgeschrieben ist. Einer der ersten Schritte war die Bereitstellung von 25,4 Millionen Euro für überbetriebliche Ausbildung. Auch immer mehr Rentner werden im Alter weiter arbeiten. Etwa jeder zehnte (10,2 Prozent) der 2,55 Millionen Menschen im Alter von 65 bis 79 Jahren in Nordrhein-Westfalen war im Jahr 2021 nach Angaben des Statistischen Landesamtes erwerbstätig. Zum Vergleich: 2005 lag der Anteil der älteren Erwerbstätigen bei 3,5 Prozent. Damit könnten den Betrieben viel wertvolles Know-how erhalten bleiben. (Ob das eine Chance ist, erörtert der neue ZDH-Präsident Jörg Dittrich in seinem Beitrag auf Seite 11 dieses Heftes). Mehr Potenzial für den Arbeitsmarkt könnte also insgesamt in den kommenden Jahren in Aussicht stehen, doch die Frage

für das Handwerk bleibt: Wie bekomme ich die fähigsten Arbeitskräfte davon in den eigenen Betrieb? Wie überzeuge ich den Arbeitnehmer davon, nicht in Industrie und Handel, sondern ins Handwerk zu gehen? Die Lösung: Das Handwerk muss durch seine Attraktivität überzeugen. Dabei geht es nicht nur um Geld, vielmehr sind es die „Soft Skills“, mit denen das Handwerk punkten kann – deutschlandweit, regional und lokal.

Wünsche der Beschäftigten

Was Beschäftigte wollen, thematisieren mittlerweile etliche Befragungen und Studien im Netz. Und die Zahl der Ratgeber, die wissen, was Arbeitnehmer wollen, ist fast unüberschaubar. Das Karlsruher Institut für Betriebsführung im Handwerk im DHI e. V. (itb) hat sich in der Studie „Arbeitgeberattraktivität & Handwerk“ (s. Kasten auf S. 8) in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Münster die Mühe gemacht und rund 30 von ihnen zusammengefasst. Die Gra-

fik 1 (s. unten) zeigt: Die Vergütung und materielle Zusatzleistungen nehmen für die Bewerbenden heute nicht mehr den Stellenwert ein, den sie früher einmal hatten. Wichtiger sind

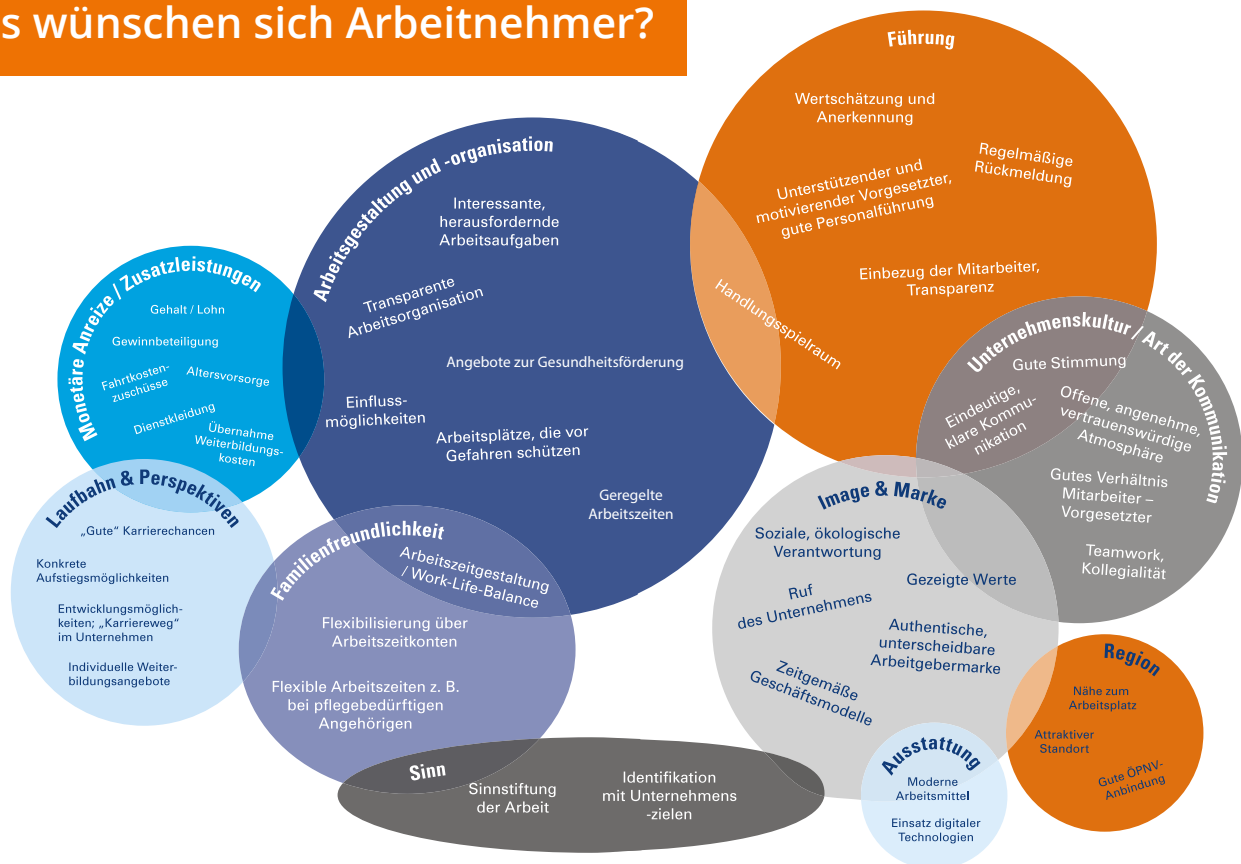
- Arbeitsgestaltung und Organisation
- Führungskultur
- Unternehmenskultur bzw. Art der Kommunikation.

Daraus abgeleitet werden in der Untersuchung sechs Themensäulen für mehr Arbeitgeberattraktivität identifiziert. (siehe Grafik 2 auf Seite 8)

Kein Patentrezept

Die Übersicht zeigt beeindruckend, wie viele materielle und immaterielle Instrumente es gibt, um die Anziehungskraft eines Betriebes zu steigern. Aber – so das eindeutige Urteil der Experten – jedes Unternehmen muss dabei seinen eigenen, individuellen Weg finden. Ein Patentrezept gibt es nicht. Ein „guter“ Betrieb versteht es, auf der Klaviatur

Was wünschen sich Arbeitnehmer?



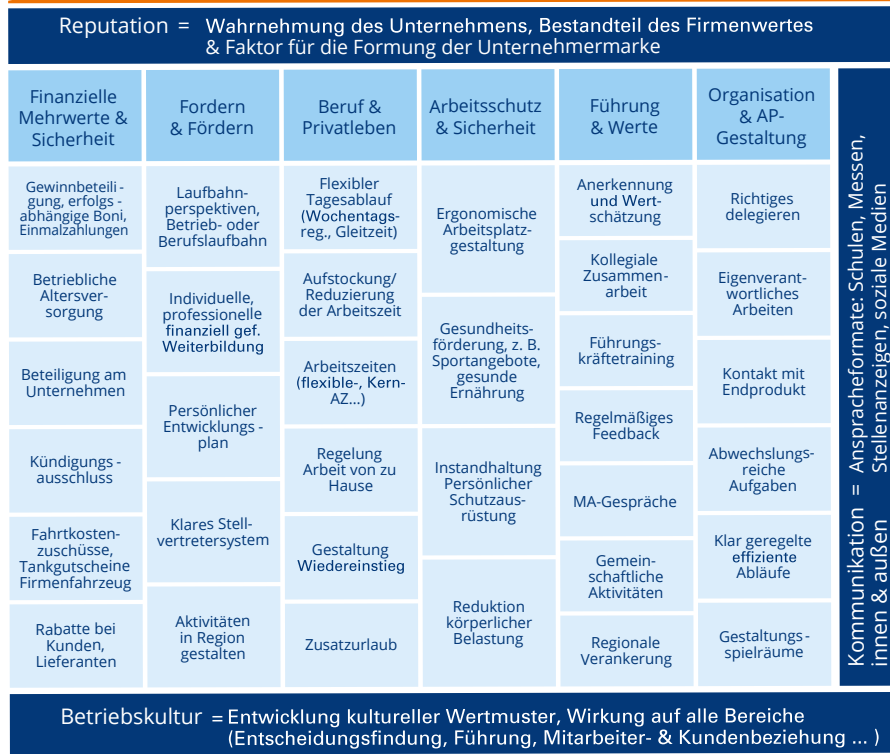
Grafik1 Je größer der Kreis, desto höher die Bedeutung eines Merkmals für befragte Arbeitnehmer.

möglicher Instrumente die für ihn wichtigen und richtigen Tasten zu spielen und die eigene Unternehmens-DNA deutlich zu machen. Grundlage dafür sind die Alleinstellungsmerkmale des Unternehmens (unter Marketing-Fachleuten auch USPs – Unique Selling Proposition – genannt). Sie beschreiben, was den Betrieb einzigartig gegenüber der Konkurrenz macht. Auf die Arbeitgeberattraktivität bezogen also das, was potenziellen Bewerbern und bereits vorhandenen Mitarbeitern sofort zum Unternehmen einfällt bzw. im Gedächtnis bleibt. Diese Alleinstellungsmerkmale zu finden, ist ein guter Einstieg für Handbetriebe. Es gilt dabei, zum Beispiel Fragen zu beantworten wie:

- Warum arbeiten unsere Mitarbeiter gerne bei uns?
- Was sind unsere Stärken, was können wir bieten und was macht uns als Arbeitgeber besonders?
- Wofür wollen wir als Unternehmen stehen und wie wollen wir von außen, z. B. auf dem Arbeitsmarkt gesehen werden?
- Welchen Nutzen bzw. welche Vorteile bieten wir unseren Mitarbeitern bereits?
- Warum sollten Bewerber bei uns einsteigen wollen und mit welchen Argumenten können wir Bewerber für uns einnehmen?

Die Antworten auf diese Fragen deuten einerseits auf bereits existierende Maßnahmen, andererseits auch auf neue Ideen hin, die noch umgesetzt werden können. Anschließend muss der Unternehmer entscheiden, welches Instrument, welche Maßnahmen sich als sinnvoll erweisen und von den Beschäftigten und potenziellen Bewerbern gut angenommen werden. Wichtig: Kein Unternehmen muss alle vorhandenen Instrumente umsetzen, alle Themen abdecken. Es geht darum, Ideen zu generieren, die zum Betrieb und dessen Mitarbeitern passen und die der Unternehmer umsetzen kann und möchte. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Bei allem Engagement sollte man jedoch nie das Ziel aus den Augen lassen. Es muss immer darum gehen, Maßnahmen zu finden, die die Attraktivität des Unternehmens herausstellen und dazu beitragen, bestehende Mitarbeiter zu halten und neue, zum Unternehmen passende Talente zu finden.

Instrumente der Arbeitgeberattraktivität



Grafik 2 Betriebe können zur Attraktivitätssteigerung eine große Auswahl an Instrumenten heranziehen. Diese werden in den Themensäulen eingeordnet dargestellt.

Quelle Grafik: © itb

Service



Die Broschüre „Arbeitgeberattraktivität & Handwerk; Instrumente, Strategien und Prozesse; Eine Praxisbroschüre aus dem Handwerk für das Handwerk“, herausgegeben vom itb – Institut für Betriebsführung im Deutschen Handwerksinstitut e. V., (Karlsruhe) und der Handwerkskammer Münster, 164 Seiten, gibt es kostenlos zum Download unter www.itb.de/projekte/arbeitgeberattraktivitaet



Die Studie „Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität im Handwerk, Ergebnisse einer empirischen Befragung von Unternehmerinnen und Unternehmern des Handwerks“ des Instituts für Betriebsführung im Deutschen Handwerksinstitut e. V., von Anja Cordes und Verena Berten, Karlsruhe, 2022, 51 Seiten gibt es zum Download unter www.itb.de/veroeffentlichungen

Attraktiv durch Digitalisierung?

Ein Beitrag von Stephan Blank, Referatsleiter Digitalisierung beim Zentralverband des Deutschen Handwerks und Konsortialleiter des Mittelstand-Digital Zentrums Handwerk

Digitalisierung kann auf vielerlei Ebenen eine sinnvolle Unterstützung sein, um den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen zu begegnen, mit denen Handwerksbetriebe in der aktuellen Zeit konfrontiert sind. Der akute Fachkräftemangel ist nur eine davon.

Zwei Perspektiven betrachten

Digitalisierungsmaßnahmen können dabei ganz entscheidend bei der Rekrutierung von Nachwuchskräften helfen. Betrachten wir dabei zwei Perspektiven: Zum einen kann sich das Arbeiten mit digitalen Technologien auf die Attraktivität des Betriebes gegenüber di-



„Digitalisierungsmaßnahmen können ganz entscheidend bei der Rekrutierung von Nachwuchskräften helfen.“

Stephan Blank

gital-affinen Fach- und Nachwuchskräften auswirken. Zum anderen lassen sich mit der Nutzung digitaler Kommunikationskanäle wie Soziale Medien (LinkedIn, XING, Facebook, Instagram, Twitter), die eigene Webseite, die Nutzung von Portalen oder auch über ausgefallene Marketingkampagnen noch viel mehr potenzielle Mitarbeiter erreichen, als über analoge Wege.

Geeignete Tools und Wege finden

Fragen, die sich Betriebe also stellen sollten, sind: Wie attraktiv bin ich für angehende Azubis und Nachwuchskräfte? Welche Tools eignen sich bzw. auf welchen Wegen kann diese Zielgruppe erreicht werden?

Auszubildende

Ansprüchen der Jugend gerecht werden

Gerade die Wertvorstellungen junger Menschen haben sich verändert – und damit deren Erwartungen an das Arbeitsleben. Es soll sinnstiftend und nachhaltig sein. Hier kann und muss das Handwerk überzeugender werden, insbesondere den Trend zur Akademisierung und Bildschirmarbeit bre-

chen. Laut Bundesagentur für Arbeit bleiben 2022 allein im Handwerk 19.847 Ausbildungsplätze unbesetzt. 2020 schlossen nur halb so viele Menschen eine Gesellenprüfung in Handwerksberufen ab wie noch vor 20 Jahren. Experten sehen den Grund dafür darin, dass der Zugang zur „Lebenswelt Handwerk“ versperrt ist. Es live zu erleben, ob durch Betriebe im Wohnumfeld, durch Praktika oder durch Hospitationen der Schulen, ist nur selten möglich. Vor allem in der Oberstufe der Gymnasien tendieren Lehrer häufig dazu, ein Studium im Ranking vor die Ausbildung zu stellen. Einen Ausweg könnte hier die Einrichtung eines freiwilligen Jahres im Handwerk bringen. Das ist unter anderem die Idee von Manfred Todtenhausen (FDP). Er will jungen Menschen durch ein freiwilliges Klimajahr Einblicke in die moderne betriebliche Arbeitswelt geben und potenziellen Auszubildenden und Fachkräften die Entwicklungsperspektiven im Handwerk aufzeigen (s. Bericht auf Seite 12 dieses Hefts).

Imagekampagne

Das Image verbessern

Kein Zweifel: Deutschlandweit hat die Imagekampagne des ZDH, die seit 2010 durchgeführt wird, viel bewegt. Das Meinungsforschungsinstitut Forsa hat im Auftrag des Zentralverbands seit 2008 mehrfach untersucht, wie das Handwerk von der Bevölkerung wahrgenommen wird. Danach steht es heute deutlich moderner da als noch vor 15 Jahren. 87 % der Befragten halten nach der Forsa-Untersuchung 2021 das Handwerk für sehr wichtig, 41 % halten es für unverzichtbar und ganze 82 % attestieren den Arbeitsplätzen im Handwerk gute Zukunftschancen. Die alten Klischees sind allerdings immer noch da: schlechte Arbeitsbedingungen, körperliche Anstrengung und schlechte Bezahlung.



„Was braucht das Handwerk, um für junge Leute attraktiv zu sein?“

Ein Beitrag von Dr. Gabriele Wydra-Somaggio,

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

Das Handwerk ist eine tragende Säule für die erfolgreiche Umsetzung der klima- und wohnungsbaupolitischen Ziele der Bundesregierung. Bis 2030 entsteht dadurch ein Mehrbedarf an Fachkräften nur für die Baubranche von ca. 170.000 (QUBE-Projekt). Der Nachwuchsförderung im Handwerk fällt damit eine bedeutende Rolle zu, denn insbesondere der Bedarf an Fachkräften mit dualer Berufsausbildung wird steigen.

Karrierespektiven weiter verbessern

Lange galt das Handwerk als Fachkräfte-lieferant für den Arbeitsmarkt. Damit verbunden war, dass Auszubildende weniger häufig ihre berufliche Laufbahn nach erfolgreichem Gesellenabschluss im Ausbildungsbetrieb fortsetzten. In den letzten Jahren hat sich die Situation an der zweiten Schwelle stark gewandelt. Dies zeigt ein Projekt, das Ausbildungsinformationen von Handwerkskammern mit den Erwerbsinformationen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zusammenbringt. Demnach stieg zwischen 2008 und 2020 der Anteil derjenigen, die nach erfolgreichem Abschluss im Ausbildungsbetrieb verblieben sind, von 45 % auf 53 % eines Abschlussjahrganges.

Digitalisierung als Chance

Das IAB berechnet regelmäßig die Anteile der Tätigkeiten, die in einem Beruf bereits heute durch den Einsatz von Computern oder computergesteuerten Maschinen ersetzt werden könnten. Diese Substituierbarkeitspotenziale zeigen, dass bislang beispielsweise rund 39 % der Tätigkeiten in Bau- und Ausbauberufen durch digitale Technologien ersetzt werden könnten gegenüber ca. 80 % in Industrie- und Verwaltungsberufen. Im Handwerk lassen sich also viele der Aufgaben nicht automatisieren, womit



„Der vermehrte Einsatz von digitalen Technologien könnte das Interesse von Jugendlichen an einer Handwerksausbildung steigern.“

Dr. Gabriele Wydra-Somaggio

die Beschäftigungschancen weiter hoch bleiben. Der vermehrte Einsatz von digitalen Technologien könnte aber das Interesse von Jugendlichen an einer Handwerksausbildung steigern. Zudem lassen sich durch den Einsatz neuer Technologien, beispielsweise mit Virtual Reality-Brillen oder Exoskeletten, kör-

perliche Belastungen reduzieren, wodurch sich die Beschäftigungsfähigkeit verlängert. Auch können Betriebe durch digitale Auftritte in Internet und sozialen Netzwerken für sich werben und so die Neugier von Jugendlichen wecken.

Weiterbildungsangebote ausbauen

Das Handwerk ist geprägt von kleinen Betrieben. Nach den Ergebnissen des IAB-Betriebspanels, einer repräsentativen Betriebsbefragung in Deutschland, lag 2019 der Anteil der Betriebe mit bis zu 10 Beschäftigten mit Weiterbildungsbeteiligung bei 45 % und brach 2020 bedingt durch Corona auf 26 % ein. Die Anteile lagen deutlich unter dem der Großbetriebe mit Weiterbildungsangebot (2019: 99 %, 2020: 80 %). Um Karriereaussichten im Handwerk ergänzend zu Berufslaufbahnkonzepten und Fortbildungen (Meisterqualifizierungen) zu signalisieren, sollten Rahmenbedingungen verbessert werden, die Weiterbildungsbeteiligung v. a. der kleineren Betriebe, zu intensivieren.

Attraktivere Verdienstmöglichkeiten schaffen

Einer Studie des IAB zu Lebensentgelten zufolge, liegt der Verdienst von abhängig Beschäftigten kumuliert über den gesamten Erwerbsverlauf für Beschäftigte mit Berufsabschluss und Fortbildung, beispielsweise einer Meisterprüfung, mit rund 2,23 Mio. Euro leicht unter dem von Hochschulabsolventen (2,52 Mio. Euro). In den Elektroberufen verdienen sie sogar überdurchschnittlich gut (2,3 Mio. Euro bzw. 2,6 Mio. Euro). Keine Verdienstunterschiede gibt es im Hoch- und Tiefbau. Im Innenausbau verdienen Beschäftigte mit Berufsabschluss und Fortbildung sogar mehr als jene mit Hochschulabschluss, wenn auch unterdurchschnittlich. Eine bessere Bezahlung würde das Handwerk für Jugendliche attraktiver machen.

Senioren und Rentner – Chance für den Fachkräftemarkt?

Ein Beitrag von Jörg Dittrich,
Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH)

Ja, Senioren und Rentner sind ein Baustein, um den Bedarf an Fachkräften so gut es geht zu decken. Aktuell fehlen dem Handwerk mehr als 250.000 Fachkräfte, Tendenz steigend. Dieses Fehlen ist problematisch für die Betriebe, für das Wirtschaftswachstum und für die Umsetzung der politischen Ziele und Pläne. Schließlich sind es Handwerkerinnen und Handwerker, die diese Pläne gestalten und umsetzen. Verschärft wird all das durch die demografische Entwicklung und den Trend zu höherer Schulbildung und Schreibtischarbeit. Wir müssen also alle Hebel in Bewegung setzen, mehr Menschen im Handwerk in Arbeit zu bringen und sie dort auch zu halten.

Mehr Anerkennung und Wertschätzung der beruflichen Bildung

Ein Baustein auf dem Weg zu diesem Ziel ist die Bildungswende hin zu mehr Anerkennung und Wertschätzung der beruflichen Bildung, auch vor dem Gesetz. Außerdem weiten wir die Berufsorientierung hinsichtlich der beruflichen Bildung aus und fördern Innovationen, um Arbeit produktiver zu machen. Hinzu kommt die Unterstützung durch Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte aus dem Ausland. Aber natürlich müssen wir auch das Potenzial heben, das wir bereits im Lande haben. Dazu gehört der reiche Wissens- und Erfahrungsschatz älterer Fachkräfte. Ihr umfangreiches Know-how muss so lange wie möglich in den Betrieben gehalten werden.

Ehrenamtlicher Ansatz

Hierfür gibt es den ehrenamtlichen Ansatz in Form des Mentorenprogramms „VerA“. Dort stellen Rentnerinnen und Rentner als ehrenamtliche „Senior-Experts“ ihre Erfahrungen für Auszubildende zur Verfügung, und unterstützen und begleiten sie bei persönlichen und fachlichen Themen.



„Der reiche Wissens- und Erfahrungsschatz älterer Fachkräfte muss so lange wie möglich in den Betrieben gehalten werden.“

Jörg Dittrich

Beruflicher Ansatz

Und es gibt den beruflichen Ansatz: Grundsätzlich muss der Übergang in die Rente beweglicher gestaltet werden. Natürlich gibt es Aufgabenbereiche, in denen ein längeres Arbeiten schwieriger ist als in anderen. Ein beliebtes Beispiel ist der Dachdecker. Doch die Arbeit im Handwerk hat sich im Laufe der Jahrzehnte stark gewandelt. Musste früher zur Schadensermittlung aufs Dach gestiegen werden, übernehmen das heute Drohnen.

Technische Hilfsmittel erleichtern die körperliche Arbeit

Viele technische Hilfsmittel erleichtern die körperliche Arbeit im Handwerk. Sie kommen damit älteren Fachkräften zugute, und ermöglichen insgesamt ein schonenderes Arbeiten. Zum Beispiel Exoskelette, eine Art Überzieh-Roboter, die die Muskelkraft ihres Nutzers mechanisch verstärken und das Anheben und Halten von schweren Bauteilen erleichtern. Oder so genannte „Wearables“: Arbeitsschutzkleidung, die mit Sensoren ausgestattet wird, die Körpertemperatur, Puls und Umgebungstemperaturen messen. Sie warnen frühzeitig vor akuten Gefahren und Überlastung. Und abgesehen von neuen Entwicklungen gibt es natürlich eine Fülle von Tätigkeitsfeldern, für die ältere Menschen hervorragend geeignet sind – etwa die Kundenakquise und -beratung oder die Lehrlingsunterweisung. Es gibt also viele Stellen, an denen Senioren und Rentner sich sehr sinnvoll einbringen und helfen können, den großen Bedarf an Fachkräften zu decken.



Foto: © Africa Studio – stock.adobe.com

Ein Jahr **freiwillig** ins Handwerk

Nach der Schule ein freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr? Wie wäre es mit einem Jahr für das Klima in einem Handwerksbetrieb?

Wie kann man junge Erwachsene am besten für das Handwerk gewinnen? Mit einem Jahr praktischer Arbeit. Das jedenfalls war die Idee hinter dem Freiwilligen Handwerksjahr (FHJ), einer Initiative, die 2021 in Stuttgart entstand. Damals bot die Elektro Breitling GmbH genau dieses Modell für Abiturientinnen und Abiturienten an. Quasi ein Jahr Praktikum im Betrieb mit einer möglichen späteren Übernahme in einen Ausbildungsvertrag. Doch als bundesweite Alternative zum Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder dem Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) hat das Modell einen Nachteil: Andere Wirtschaftszweige könnten gleiche Modelle für sich einfordern und damit Konkurrenten werden.

FDP-Vorschlag verbindet Handwerk und Klima

Der handwerkspolitische Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion, der Abgeordnete Manfred Todtenhausen aus Wuppertal, hat Ende 2022 einen alternativen Vorschlag vorgelegt: ein Freiwilliges Klimajahr (FKJ). Es soll dazu beitragen, die umfangreichen Klimamaßnahmen, die sich EU und Bundesregierung für das laufende Jahrzehnt vorgenommen haben, zu schaffen. „Es liegt an uns als Gesell-

schaft, ob wir unseren Verpflichtungen für ein gesundes Klima nachkommen“, erklärt Manfred Todtenhausen. „Besonders das Handwerk ist führend in der Umsetzung der Klimawende, sei es beim Hausbau und der Gebäudesanierung, der Elektromobilität und vielem anderen mehr. Genau hier kann das von mir unterstützte Freiwillige Klimajahr (FKJ), das die praktische Umsetzung der Klimawende nahebringt und auch Klimabranchen und -handwerke im Fokus hat, als inhaltlich neue, dritte Säule neben dem Sozialen und dem Ökologischen Jahr ansetzen – und ganz nebenbei auch für eine zukünftige Tätigkeit in einem dieser Bereiche werben.“

Handwerksverbände interessiert

Schlägt der Vorschlag von Manfred Todtenhausen die sprichwörtlichen „zwei Fliegen mit einer Klappe“ und bringt auf diese Weise nicht nur das Klima nach vorn, sondern auch den dringend benötigten beruflichen Nachwuchs mit dem Handwerk in Kontakt? „Die Handwerksverbände mit ihren Berufsbildungszentren habe ich schon auf meiner Seite“, so Manfred Todtenhausen. „Kammern wie Fachverbände stehen bereit und würden zusammen mit Fachinstituten, öffentlicher Verwaltung und NGOs Konzepte

und Curricula erarbeiten, damit das FKJ schon bald an den Start geht.“ Genau hier bittet der Liberale und gelernte Elektromeister um Konzepte aus der Praxis – ein Vorbild dazu könnte etwa das Freiwillige Jahr in der Denkmalpflege darstellen, das Jugendliche in Bauhütten verbringen. Auch eine Petition zum Thema hat den Bundestag schon erreicht, als Sprecher im zuständigen Petitionsausschuss hat Manfred Todtenhausen auch hier ein Auge auf das Thema.

Kontakt



Büro Manfred Todtenhausen MdB
Deutscher Bundestag,
Platz der Republik 1, 11011 Berlin
E-Mail:
manfred.todtenhausen@bundestag.de
www.manfred-todtenhausen.de

Foto: © Manfred Todtenhausen/Stella von Salderm

Handwerk pro und contra

Zwei Abiturienten – zwei Meinungen

„Handwerk ist für mich nur ein Hobby.“

Conni Benölken (17), Helene Lange Gymnasium, Dortmund



Ich möchte nach meinem Abitur erstmal reisen und danach studieren. Persönlich bin ich vom Gymnasium bereits sehr daran gewöhnt, mich mit Dingen theoretisch auseinanderzusetzen, zu rechnen, zu diskutieren oder zu erörtern. Ich kann verstehen, dass jemand mehr praktische Betätigung in seinem Beruf braucht.

Ich kann auch mit einer Bohrmaschine umgehen und Möbel schleifen und lackieren, was ich für sehr wichtig empfinde. Vor einigen Wochen habe ich mir ein Bett aus Paletten gebaut. Das kann dann auch Spaß machen, aber das hat für mich eher den Status eines Hobbys und nicht eines Berufs. Ein Beruf ist etwas, das zu mir und meinem Leben perfekt passen muss. Nichts wo man nur hinget, um Geld zu verdienen und sich jeden Tag quälen muss. Ich hätte es vielleicht gut gefunden, wenn wir in der Schule einmal einen Handwerksbetrieb für mehrere Wochen in einem Praktikum besucht hätten. Dann hätte ich mir möglicherweise ein anderes Bild davon machen können. Aber jetzt bin ich davon überzeugt, dass ich mit einem Studium einen guten Einstieg in meine berufliche Karriere machen werde. Letztendlich sind Akademiker auch gesellschaftlich immer noch besser anerkannt. Ein akademischer Titel ist bei einer Bewerbung immer noch mehr als eine Berufsausbildung und für mich als persönliche Herausforderung auch sehr attraktiv.

„Handwerk kann richtig Spaß machen.“

Max Wittkamp (17), Helene Lange Gymnasium, Dortmund



Besonders jetzt vor dem Abitur merke ich, dass ich mir gut vorstellen könnte, eine Ausbildung im Handwerk zu machen. Im Gymnasium lernt man einfach sehr viel Theorie und letztendlich ist dies für mich nicht sehr interessant. Bei einem praktischen Beruf hat man richtige Erfolgserlebnisse, wenn man am Ende

des Tages sehen kann, was man geschaffen hat. Ich selber habe schon immer meinem Vater viel bei handwerklichen Tätigkeiten in und um unser Haus geholfen. Besonders die Arbeit mit Holz macht mir viel Spaß. Es ist kreativ, macht mich und andere glücklich und man schafft etwas Neues. Das ist es, was einen guten Beruf ausmacht und warum es für mich einen Sinn macht, zu arbeiten. Vielleicht ist Tischler tatsächlich der richtige Beruf für mich. Aber wenn, dann will ich das auch mit dem notwendigen Ehrgeiz machen. Also nach der Ausbildung meinen Meister machen und anschließend in die Selbstständigkeit gehen. Vielleicht werde ich ja sogar einmal Designer-Möbel herstellen, die weltbekannt werden. Das wäre ein Traum. An einer Ausbildung reizt mich auch, dass ich von Anfang an mein erstes eigenes Geld verdiene. Auch wenn es nicht viel ist, kann ich mit Stolz sagen, dass ich mir mein Auto, meinen Urlaub und vielleicht eine kleine Wohnung selbst verdient habe, während meine Freunde im Studium sich nur das Nötigste leisten können. Das macht für mich aus, ob sich Arbeit lohnt oder nicht.

WIR LEBEN LACK!

LaZeBra = LackZentrumBrambauer.

Ein Unfall? Von der Schadenaufnahme bis hin zur Abrechnung mit der regulierenden Versicherung: Bei uns gibt's alles aus einer Hand.

Nicht mehr schön? Wir schweißen Kunststoff, bessern und beulen aus, „reparieren smart“ und bringen alten Glanz zurück.

Was Besonderes? Wir können nicht nur Auto. Ob Motorrad- oder Industrieteile, Möbel oder die Farb- beschichtung von Alltagsgegenständen: unser Ding.



Kontakt:

LaZeBra
Lackzentrum Brambauer UG
Lars Schmittmann
Am Kühlturm 16
44536 Lünen-Brambauer
Tel. 0231 8605092
E-Mail: mail@lazebra.de

Bulgarische Delegation zu Gast beim Bildungskreis Handwerk

Eine siebenköpfige Delegation aus den Zweigstellen des im bulgarischen Sofia ansässigen Deutsch-Bulgarischen Berufsbildungszentrums (DBBZ) besuchte Anfang Februar die Werkstätten des Handwerks in Dortmund-Körne, wo sie von BKH-Geschäftsführer Volker Walters und dem stellv. Geschäftsführer Martin Rostowski begrüßt wurde. Im Rahmen des Projekts „Innovative together“, in dem das Sozialdezernat der Stadt Dortmund Kooperationspartner des DBBZ ist, machten sich die Vertreterinnen und Vertreter vor Ort ein Bild von den Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Handwerk. Gleichzeitig stellte das Jobcenter Dortmund in einer Präsentation seine Leistungen vor.

Höhere Vorqualifizierung und transnationale Zusammenarbeit

Das Projekt „Innovative together“ erarbeitet Handlungsempfehlungen zur Reaktivierung und beruflichen Ausbildung von Langzeitarbeitslosen auf dem bulgarischen Arbeitsmarkt. Perspektivisch könnte eine Fortsetzung der Kooperation dazu beitragen, die Integration von Zuwanderern aus Bulgarien in den deutschen Arbeitsmarkt durch eine höhere Vorqualifizierung und transnationale Zusammenarbeit zu verbessern. Auch Menschen, die von Dortmund nach Bul-



Die bulgarische Delegation in der Aula des BKH mit (v.l.) Bereichsleiterin Mitte-Nord des Jobcenters Susanne Cziske, Alexey Boianov Grantcharov, Galina Ferdinandova Vuchkova, BKH-Geschäftsführer Volker Walters, Snezha Kamenova Andreeva, stellv. BKH-Geschäftsführer Martin Rostowski, Diana Hristoskova Nikolova, Kalinka Paskaleva Moneva, Antoaneta Zhivkova Georgieva, Nataliya Tsvetkova Simeonova, Raphael Kohues und Fariad Hicham vom Jobcenter sowie Valentina Calic von der Verwaltung des BKH.

garien zurückkehren, könnten dort nahtlos weiterqualifiziert werden. Weitere Partner im Projekt sind die Agentur für Arbeit Dortmund, das Jobcenter Dortmund und der Beschäftigungs- und Qualifizierungsträger GrünBau gGmbH. Bereits im Dezember hatte eine bulgarische

Delegation Dortmund zu einem ersten Erfahrungsaustausch besucht und sich bei der Arbeitsagentur und dem Jobcenter über Qualifizierung und Weiterbildung in Deutschland informiert, gefolgt von einem Gegenbesuch einer Dortmunder Delegation Anfang Januar in Bulgarien.

Jubiläum: 100. Berufssprachkurs beim BKH

Beim Bildungskreis Handwerk e.V. (BKH) in Dortmund-Körne galt es in Mitte Dezember ein Jubiläum zu feiern. Grund war der Start des 100. Berufssprachkurses in den Räumen des Bildungszentrums an der Langen Reihe. Im Jahr 2016 hatte der Bildungsträger, der eine Tochtergesellschaft der Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen ist, damit begonnen, eine berufsbezogene Deutschsprachförderung (gem. §45a AufenthG) für Menschen mit Migrationshintergrund anzubieten. Seitdem absolvierten rund 2.200 Teilnehmende die Berufssprachkurse. Auszubildende und Beschäftigte in Handwerksbetrieben besuchten einen der speziellen Sprachkurse beim BKH.



Start frei für den 100. Sprachkurs beim BKH mit v. l. (stehend) Koordinator des Sprachzentrums beim BKH Andreas Kümmel, Kursleiterin Selma Mehadzic, Stellvertretender BKH-Geschäftsführer Martin Rostowski, Sprachlehrerin und Koordinatorin des Lehrer-Teams Dr. Ruth Boketta, mit Teilnehmenden des Sprachkurses.

Win-Win mit Zusatzleistungen

Neue betriebliche Krankenversicherung bringt Vorteile für Betriebe und Beschäftigte

Im Wettbewerb um gut ausgebildete Fachkräfte sind immer häufiger Zusatz- und Sozialleistungen das Zünglein an der Waage. Eine betriebliche Krankenversicherung steigert merklich die Arbeitgeberattraktivität. So können nicht nur Fachkräfte geworben, sondern auch Mitarbeitende langfristig gebunden werden. Beschäftigte wiederum profitieren von einer leistungsstarken Krankenzusatzversicherung. Die SIGNAL IDUNA hat im Herbst drei neue Budget-Varianten und optimierte Bausteintarife in der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) auf den Markt gebracht: Die Produktlinie „+“. Sie bietet mehr Leistungsumfang, zusätzliche Assistance und Budgethöhen zwischen 300 und 1.500 Euro.

Vielfältige Vorteile

In der neuen Produktlinie „+“ hat die SIGNAL IDUNA nicht nur die bestehenden Tarifbausteine optimiert, sondern auch die Steuerungsmöglichkeiten für Unternehmen erweitert. Bei den Budget-Varianten GesundAKTIV+, GesundAGIL+ und GesundVITAL+ können Betriebe die Budgethöhe zwischen 300 und 1.500 Euro gestaffelt in 300 Euro-Schritten festlegen. In diesem Rahmen können die Beschäftigten aus einer Vielzahl von Leistungen

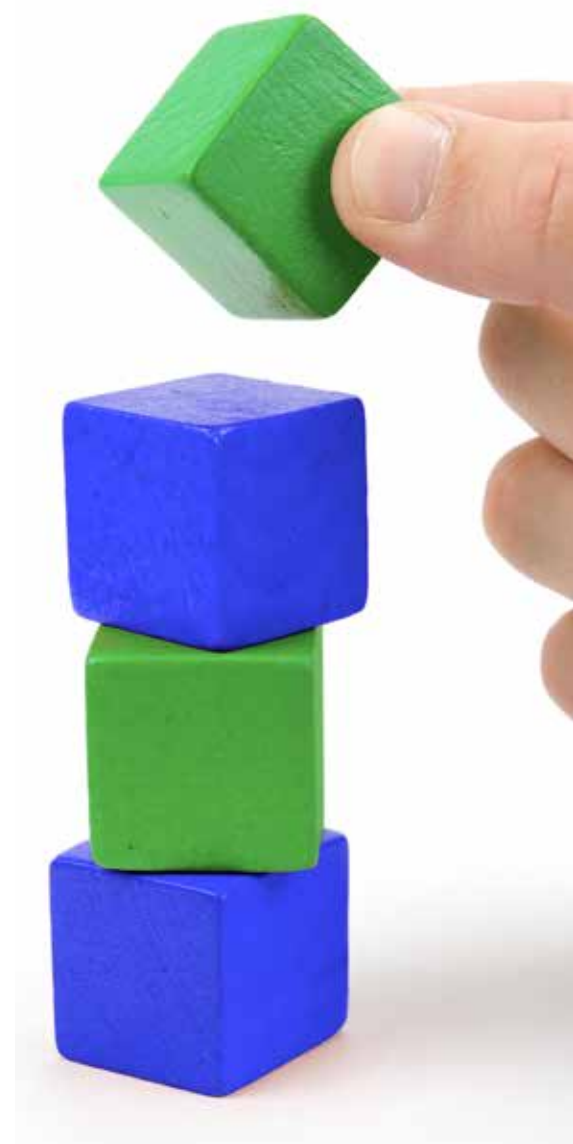
wie unter anderem Sehhilfen, Naturheilverfahren, Arznei-, Heil- und Hilfsmittel, Vorsorgeuntersuchungen, Zahnbehandlungen, -vorsorge und -ersatz wählen. Über den Grundbaustein GesundAKTIV+ sind diese dann immer abgedeckt. In den Varianten GesundAGIL+ und GesundVITAL+ erhalten die Beschäftigten über das gewählte Budget hinaus zu 70 beziehungsweise 90 Prozent Leistungen für hochwertigen Zahnersatz. Ebenfalls inklusive sind Assistance-Leistungen wie ein Arzttermin-Service, Videoberatung, ärztliche Zweitmeinung oder auch medizinische Hilfe im Ausland. Ergänzt werden können die Budget-Varianten durch zusätzliche Bausteine zum Beispiel für eine bessere Versorgung im Krankenhaus (UnfallPrivat+ und KlinikPrivat+) oder die Kompensation eines krankheitsbedingten Verdienstaufschlags (Krankentagegeld KT+).

Höheres Leistungsniveau

Das höhere Niveau der Baustein-Tarife zeigt sich in den einzelnen Leistungsbereichen. So gibt es beispielsweise im ZahnOptimal+ eine hundertprozentige Erstattung für Zahnprophylaxe inklusive professioneller Zahnreinigung bis 300 Euro sowie zahnaufhellende Maßnahmen bis 100 Euro je Versicherungsjahr. Im Sehhilfe+ wurde die Erstattung bei Brillen, Gläsern und Kontaktlinsen auf 300 Euro in zwei Versicherungsjahren angehoben. Im KlinikPrivat+ und UnfallPrivat+ gibt es nun 100 Prozent Erstattung bei 1- und 2-Bett-Zimmern sowie 50 Euro Ersatz-Krankenhaustagegeld. Die bKV leistet ohne Wartezeit. Eine Gesundheitsprüfung entfällt. Zusätzlich sind bereits laufende Versicherungsfälle und auch fehlende Zähne mitversichert.

Vorteile für Beschäftigte und Betriebe

Schon ab drei Angestellten können Arbeitgeber mit einem Kollektivvertrag die betriebliche Krankenversicherung bei der SIGNAL IDUNA nutzen. Versicherte können darüber hinaus gegen einen eigenen Beitrag den Versicherungsschutz



In der neuen Produktlinie „+“ der SIGNAL IDUNA können die Beschäftigten neben den Grundbausteinen noch aus einer Vielzahl von Leistungen wie beispielsweise Sehhilfen, Naturheilverfahren, Arznei-, Heil- und Hilfsmittel, Vorsorgeuntersuchungen, Zahnbehandlungen, -vorsorge und -ersatz wählen.

für sich und ihre Angehörigen um weitere Bausteine erweitern. Beschäftigte, die ihren Arbeitgeber oder in den Ruhestand wechseln, brauchen dennoch nicht auf den Versicherungsschutz zu verzichten. Sie können in die arbeitnehmerfinanzierte Variante der bKV wechseln. Das gilt auch, wenn der Betrieb die bKV nicht fortführen möchte.

Kontakt

SIGNAL IDUNA 

Lange Reihe 62 • 44143 Dortmund
Tel. 0231 9272840 • Fax 0231 9272859

Ansprechpartner der SIGNAL IDUNA Gruppe in den Räumen der Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen ist:
• Tobias Lange, Tel. 0177 3358452
tobias.lange@signal-iduna.net

Ideale Arbeitsbedingungen im Büro

In beinahe jedem Handwerksbetrieb gibt es einen oder mehrere Büro-Arbeitsplätze. Um diese optimal zu gestalten, gilt es einiges – auch zu gesetzlichen Vorgaben – zu beachten.

Ein schneller **Internetzugang** sollte vorhanden sein – andernfalls ist Frust vorprogrammiert.

Der **Arbeitsstuhl** hat idealerweise fünf Rollen und eine bewegliche Rückenlehne für dynamisches Sitzen. Sitzhöhe, -tiefe, und Armlehnen sollten verstellbar sein.

Eine separate **Tastatur** sowie eine **Maus**, die in entspannter Haltung genutzt werden können, machen Sinn.

Der **Bildschirm** ist mindestens 17 Zoll groß und reflexionsarm. Der Abstand zwischen Augen und Bildschirm beträgt 50 bis 80 Zentimeter, der Blick geht leicht nach unten.



So sollte es sein: Der Bildschirm ist mindestens 17 Zoll groß und reflexionsarm. Der Abstand zwischen Augen und Bildschirm beträgt 50 bis 80 Zentimeter, der Blick geht leicht nach unten.

Foto: DGUV

Der **Schreibtisch** steht im 90°-Winkel zum Fenster. Optimal ist eine Arbeitsfläche von 160 mal 80 Zentimeter. Die Tischhöhe wird so eingestellt, dass die Unterarme aufliegen und dabei mit den Oberarmen einen rechten Winkel bilden. Optimal ist ein höhenverstellbarer Tisch, an dem auch im Stehen gearbeitet werden kann.

Ein **Headset** erleichtert das Telefonieren während der Arbeit. Wer möglichst wenige Umgebungsgläusche hören möchte, sollte sich für einen geschlossenen Kopfhörer mit Geräuschunterdrückung entscheiden.

Das **Licht** am Arbeitsplatz sollte ausreichend hell sein. Neben der Deckenbeleuchtung kann man eine Steh- und/oder Tischleuchte nutzen. Schreibtischleuchten sollten so stehen, dass kein zusätzliches Licht auf den Bildschirm fällt.

Der Arbeitsplatz sollte **ausreichend freie Bewegungsfläche** bieten, damit

unterschiedliche Körperhaltungen möglich sind. Nach hinten sollte deshalb mindestens ein Meter Platz sein. Und Achtung: Kabel vor Arbeitsbeginn beseitigen, denn sie sind häufige Stolperfallen.

Ein **Fenster** sorgt für Tageslicht und frische Luft. Jalousien helfen dabei, Spiegelungen und Blendung zu vermeiden. Außenrollläden halten an heißen Tagen außerdem viel Wärme ab. Es sollte regelmäßig gelüftet werden.

Info



Weitere Infos zu den gesetzlichen Vorgaben und die Broschüren DGUV Information 215-410 sowie DGUV Regel 115-401 findet man unter www.dguv.de

Bei der Berufsgenossenschaft Etem gibt es auch eine Checkliste: www.begetem.de, Webcode 22336803

Kontakt

Innungsbetriebe können sich bei Nachfragen wenden an:
Wolfgang Kahnert,
Tel.: 0231 5177-210 oder E-Mail:
kahnert@handwerk-dortmund.de

Gesund essen am Arbeitsplatz

Wo es im Alltag hakt

„**D**u bist, was du isst“, sagt ein bekanntes Sprichwort. Gemeint ist damit, dass die Ernährung die Grundlage der Gesundheit ist. Aber: Sich gesund zu ernähren und über den Tag verteilt ausreichend Wasser zu trinken, scheint insbesondere für Berufstätige oft undenkbar.

Viel Nahrung bei wenig Bewegung

Die Hälfte aller deutschen Frauen und 65 Prozent der Männer bringen zu viele Kilos auf die Waage. Die Ursachen für den Anstieg des Übergewichts sind dabei bekannt: Weniger körperliche Arbeit, wachsende Motorisierung sowie eine hochwertige Ernährung führen einerseits zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen und einer höheren Lebenserwartung. Andererseits führt diese Entwicklung dazu, dass sich die Menschen immer weniger bewegen und mehr essen. Der Körper aber kann die Energie aus der Nahrung, die er zu sich nimmt, nicht mehr verbrauchen.

Übergewicht führt zu Krankheiten

„Zu den ersten Beschwerden bei Übergewicht zählen Kurzatmigkeit, Schwitzen sowie Kreuz- und Gelenkschmerzen. Als gefährlicher erweisen sich aber die Folge- und Begleitkrankheiten: Blut-



Auch wenn es schnell gehen muss: Ein Vollkornbrötchen mit Käse und Salat vom Bäcker ist die gesunde Variante zum allseits beliebten Weißmehlbrötchen mit Wurst und Remoulade.

hochdruck, koronare Herzkrankheiten und Diabetes Typ 2, die immer mehr zunehmen“, weiß Claudia Baumeister von der IKK classic. Auch psychosoziale Beschwerden wie Angststörungen, vermindertes Selbstbewusstsein, soziale Isolation, Partner- und Berufsprobleme treten auf. All diese Krankheiten führen dazu, dass Übergewichtige ein deutlich höheres Sterberisiko als normalgewichtige Personen aufweisen.

Wenn der Hunger kommt

Zu viel Fett und Zucker, zu wenig frische Lebensmittel, zu viel Fast Food oder Fertiggerichte. Die Deutschen schlagen in Sachen Ernährung häufig über die Stränge. „Wenn sich der Hunger meldet, mache ich eben schnell beim nächsten Bäcker halt. Und da kaufe ich mir dann ein belegtes helles Brötchen mit Wurst und viel Remoulade, zum Nachtisch ein Schokocroissant und dazu einen halben Liter gesüßte Limonade – hören wir im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung von den Arbeitnehmern ziemlich häufig“, so Baumeister. Ungünstige Ernährungsgewohnheiten während der Arbeit lähmen den Körper mit Verdauungsaufgaben und provozieren Übergewicht und andere langfristige

Gesundheitsprobleme mit entsprechenden Fehlzeiten und Kosten. „Um die Ernährungskompetenz zu steigern, ist Beratung das A und O – und natürlich die Motivation, das Richtige auch dauerhaft umzusetzen“, sagt Claudia Baumeister.

Egal ob auf der Baustelle oder im Büro

Wer den ganzen Tag arbeitet, tut sich oft schwer mit regelmäßigen und ausgewogenen Mahlzeiten. Nehmen wir beispielsweise die Mitarbeiter im Außendienst oder auf einer Baustelle: Im Sommer bewahren sie ihre Lebensmittel im Fahrzeug auf. Ohne entsprechende Kühlung werden sie dort warm und verderben schnell. „Dafür gibt es einfache Lösungen, man muss sie nur finden“, weiß Baumeister aus eigener Erfahrung. „Denn auch bei mir gibt es diese Tage, an denen ein Termin den anderen jagt oder ich viele Stunden im Auto sitze.“ Aber können sich die glücklich schätzen, die in einem Pausenraum essen können? Leider nicht immer. „Mitarbeiter müssen sich in ihm wohlfühlen. Ist er ungepflegt, mit allerlei Kram vollgestellt oder gammelt womöglich der Kühlschrank vor sich hin, ist dringend angeraten, etwas daran zu ändern“, so Claudia Baumeister.

IKK-Service

Wie Betriebe, oft nur durch Kleinigkeiten, das Ernährungsverhalten von Beschäftigten positiv beeinflussen und damit die Gesundheit, Leistungsbereitschaft und Motivation fördern können, erfahren Betriebsinhaber und Führungskräfte bei den Experten der IKK classic. Unter www.ikk-classic.de/gesundheitsmanager finden die Betriebe durch Eingabe der Postleitzahl die Ansprechpartner in ihrer Nähe.

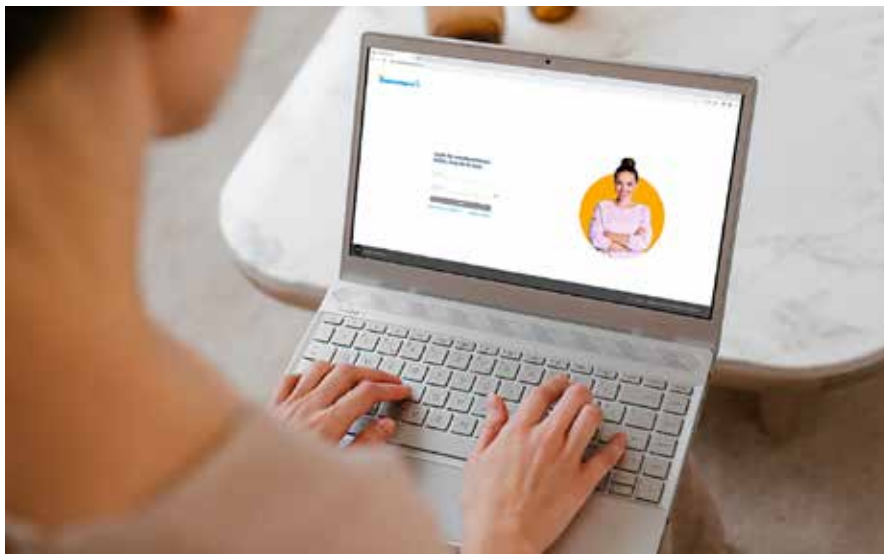
Eigene Bonität im Blick – für mehr Transparenz und Sicherheit

Wer sich als Verbraucher sicher im Geschäftsleben bewegen will, sollte wissen, was Auskunftsteien über ihn gespeichert haben.

Name, Anschrift, E-Mail-Adresse – mehr ist in vielen Fällen nicht nötig, um bei Onlinehändlern Ware zu bestellen, häufig sogar auf Rechnung. Drei Identitätsmerkmale, die Betrüger sehr leicht für ihre Zwecke nutzen können. Mit diesen Daten kann schon ein einfacher Fall von Identitätsdiebstahl erfolgen, der jedem passieren kann und unangenehme Folgen hat. Denn auf diese Weise gelangen möglicherweise Negativmerkmale über eine Person in die Datenbank von Auskunftsteien. Zum Beispiel, weil sie Mahnungen eines Onlinehändlers nicht erhalten oder diese als Irrläufer ansehen. Schließlich sind sie überzeugt, dass sie nichts bestellt haben. Dass mit ihrer Bonitätsauskunft etwas nicht stimmt, bemerken sie dann unter Umständen erst sehr viel später, beim nächsten Geschäftsabschluss – wenn sie schlechte Konditionen erhalten oder ihr Anliegen womöglich ganz abgelehnt wird. Somit ist es für jeden wichtig, jederzeit zu wissen, welche Informationen Auskunftsteien über sie gespeichert haben.



Stephan Vila, Geschäftsführer von
Creditreform Boniversum



Für jeden Verbraucher ist es wichtig, zu wissen, welche Informationen Auskunftsteien über ihn gespeichert haben. Über das Portal meinBoniversum können Privatpersonen nun jederzeit digital und innerhalb von Minuten die eigene Sofortauskunft erhalten.

Schneller Blick auf die Bonität

Transparenz schafft Sicherheit für Verbraucher und Unternehmen, weil damit Identitätsdiebstahl erschwert wird. Aber wie lässt sich diese Transparenz herstellen? „Am besten, indem Verbraucher jederzeit, unkompliziert und schnell alle Daten einsehen können, die eine Auskunftstei über sie gespeichert hat. Und indem sie zugleich die Möglichkeit erhalten, Fehler zu melden und korrigieren zu lassen“, sagt Stephan Vila, Geschäftsführer von Boniversum. Das Unternehmen aus der Creditreform Gruppe bietet eine solche Option auch digital an: Über das neue Portal meinBoniversum können Privatpersonen eine digitale Sofortauskunft erhalten. Innerhalb von Minuten können sie alle Informationen einsehen, die Boniversum über sie gespeichert hat. Sollten dabei veraltete oder unrichtige Informationen angezeigt werden, kann über das Portal eine Korrektur angefragt werden. Zum Beispiel, wenn eine Adresse, ganz klassisch nach einem Umzug, nicht mehr aktuell ist. „Verbraucher sollten wissen, welche Daten über sie gespeichert sind, denn diese Informationen werden häufiger genutzt, als viele denken. Etwa,

wenn es um den Abschluss von Verträgen mit Energieversorgern oder Mobilfunkanbietern geht. Oder auch bei ganz normalen Bestellungen über das Internet“, betont Vila. „Dabei entscheiden die Unternehmen eigenständig, wie sie die Bonitätsinformationen bewerten und welche Konditionen sie ihren Kunden anbieten.“

Transparenz über Datenabfragen

In einer Verbraucherumfrage von Boniversum haben 81 Prozent der Befragten den Wunsch geäußert, dass sie darüber informiert werden möchten, wenn sich an den über sie gespeicherten Daten etwas ändert. Hier setzt der Hinweis-Service von meinBoniversum an. Registrierte Nutzer werden benachrichtigt, wenn Daten zu ihrer Person angefragt wurden. Das kann zum Beispiel der Fall sein, wenn sie beim Online-Shopping auf Rechnung einkaufen. „Dieser Service ist nicht nur ein Nice-to-Know-Service, sondern dient dazu, einen möglichen Identitätsbetrug frühzeitiger zu erkennen und größeren Schaden abzuwenden“, sagt Vila.

Weitere Informationen zum Portal unter: www.boniversum.de

Schöffen gesucht

Wer sich zum ehrenamtlichen Richter in Dortmund und Lünen geeignet fühlt, kann sich jetzt bewerben.

Im Namen des Volkes“ ergehen in Deutschland die Urteile. Doch nicht nur im Namen des Volkes, sondern auch direkt durch das Volk – konkret durch Schöffen, ehrenamtliche Richterinnen und Richter, die vor Gericht mitwirken. Sie werden auf die Dauer von fünf Jahren gewählt und die nächste Amtszeit beginnt am 1. Januar 2024. Bewerbungsschluss für Dortmund ist der 31. März 2023, für Lünen der 30. April. Wer dabei sein will, sollte sich deshalb jetzt bewerben und muss einiges beachten.

Wichtige Aufgabe

Schöffen haben eine verantwortungsvolle Aufgabe: Obwohl sie keine juristische Ausbildung brauchen, können sie in Strafverfahren bei einem Schöffengericht mitbestimmen, wie ein Richter. Dabei geht es in den Verfahren der Amts- oder Landgerichte besonders darum, neben der rein juristischen Sichtweise auch die tatsächliche Lebenswirklichkeit durch die Schöffen in das Urteil einfließen zu lassen. Während der Verhandlungen haben Schöffen darum die Möglichkeit, Zeugen, Sachverständige und Angeklagte zu befragen. Das ist wichtig, denn sie entscheiden letztendlich gemeinsam mit dem Richter über Schuld und Strafe.

Fehlen nur mit Erlaubnis

Wie oft man während der fünfjährigen Amtszeit eingesetzt wird, hängt davon ab ob man als Hauptschöffe oder Ersatzschöffe gewählt wurde. Hauptschöffen sollen möglichst zu zwölf Sitzungstagen pro Jahr herangezogen werden, Ersatzschöffen springen für sie bei Krankheit ein. Apropos Krankheit: Die Teilnahme an den zugeteilten Sitzungen ist verpflichtend. Nur bei wichtigen Gründen und mit Genehmigung des vorsitzenden Richters darf man auch einmal fehlen. Und finanziell? Wer Schöffe ist, übt ein Ehrenamt aus, das nicht direkt bezahlt wird. Es gibt aber eine finanzielle Aufwandsentschädigung oder einen Ver-



Schöffen haben eine verantwortungsvolle Aufgabe, denn sie können in Strafverfahren mitbestimmen.

dienstausfall. Sogar die Kosten für die Anfahrt und das Parken werden ersetzt.

Klare Voraussetzungen

Wer Schöffe werden will, muss allerdings bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Er braucht die deutsche Staatsangehörigkeit, muss die deutsche Sprache beherrschen und mindestens 25, höchstens 69 Jahre alt sein. Auch gesundheitlich fit und psychisch stabil sollte ein Schöffe sein, denn Gerichtsverhandlungen können sehr belasten. Außerdem werden ein hohes Maß an sozialem Verständnis, Vorurteilsfreiheit und logischem Denken vorausgesetzt sowie Lebenserfahrung und Menschenkenntnis. Weitere Details zum Bewerbungsverfahren können im Internet abgerufen werden.

Lünen: Bewerbungsfrist bis zum 30. April 2023. Das Bewerbungsformular und weitere Informationen stehen unter www.luenen.de/schoeffenwahl

Dortmund: Bewerbungsfrist bis zum 31. März 2023. Das Bewerbungsformular und weitere Informationen stehen unter https://www.dortmund.de/de/rat-haus_und_buergerservice/lokalpolitik/

wahlen/schoeffenwahl/index.html oder einfach das Stichwort „Schöffenamt“ in die Suche auf www.dortmund.de eingeben.

Hinweis: Es gibt auch Bewerbungsverfahren für Jugendschöffen. Dazu werden jedoch eine erzieherische Befähigung bzw. Erfahrungen in der Jugenderziehung gefordert.

Kontakt



Bei rechtlichen Angelegenheiten können sich Innungsmitglieder an die Rechtsanwältin Svenja Hütter (Syndikusrechtsanwältin) von der Kreishandwerkerschaft wenden, Tel. 0231 5177-191, E-Mail: huetter@handwerk-dortmund.de

Nachrichten aus dem Handwerk



Wechsel im Präsidium des Zentralverbands

Das Handwerk hat einen neuen Präsidenten: Jörg Dittrich (r.), Dachdeckermeister aus Dresden und dortiger Präsident der Handwerkskammer. Auf dem Deutschen Handwerkstag im Dezember in Augsburg sprach ihm die Vollversammlung des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks mit überwältigender Mehrheit das Vertrauen aus. Dittrich löste zum 1. Januar 2023 Hans Peter Wollseifer (M.) ab, der dem ZDH als Präsident neun Jahre lang vorgestanden hatte. „Ich freue mich über das große Vertrauen der ganzen Handwerksorganisation. Aus der klaren Wahlentscheidung

nehme ich viel Rückenwind für die anstehenden Aufgaben mit. Die Handwerksbetriebe und deren Beschäftigte stehen vor großen Herausforderungen, die wir nur gemeinsam und als Team erfolgreich bewältigen können“, so der neue ZDH-Präsident. Hans Peter Wollseifer wurde am 25. Januar 2023 mit einem Festakt in Berlin feierlich verabschiedet. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (2. v. r.) würdigte sein herausragendes Engagement. Für seinen Einsatz für das Handwerk und die Organisation wurde der langjährige ZDH-Präsident mit dem Handwerkszeichen in Gold ausgezeichnet.

Elf Millionen Euro jährlich für Meisterprämie

Die Fachkräfteoffensive der Landesregierung startet schwungvoll: Ab Mitte des Jahres 2023 wird das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales eine Meisterprämie in Höhe von 2.500 Euro für jede erfolgreich abgelegte Meisterprüfung im Handwerk zahlen. Hierfür nimmt das Land – vorbehaltlich der Zustimmung des Landtags – jedes Jahr elf Millionen Euro in die Hand. „Mit der Meisterprämie investieren wir in kluge Köpfe und die Attraktivität der Beruflichen Bildung. Das ist sehr gut angelegtes Geld. Denn: Um klimaneutral zu werden, reicht es nicht, sich hehre Ziele auf Klimakonferenzen zu setzen. Dafür brauchen wir Menschen, die anpacken und mithelfen“, erklärte Arbeitsminister Karl-Josef Laumann (Foto). Die konkrete Ausgestaltung der Meisterprämie wird derzeit erarbeitet. Der Beginn der Förderung ist für Mitte 2023 geplant und wird sich an Handwerksmeisterinnen und Handwerksmeister nach Anlage A und B 1 zur Handwerksordnung richten. Die Prämie wird nach erfolgreich bestandener Prüfung gewährt und in einem möglichst unkomplizierten Verfahren ausgezahlt werden.



Mehr als 25.000

erreichte Betriebe, über 2.500 Energieberatungen, über 14 Millionen Euro ausgelöste Energieeffizienzinvestitionen: Die Zwischenbilanz der „Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz (MIE)“ kann sich sehen lassen.



Dachdecker- und E-Handwerk kooperieren

Die Nutzung von Sonnenenergie zur umweltfreundlichen Stromerzeugung ist ein maßgeblicher Baustein für das Gelingen der Energiewende. Einige Bundesländer haben bereits eine Photovoltaik-Pflicht (PV) bei Sanierungen für Anfang 2023 ausgerufen, weitere werden sukzessive folgen. Derzeit stammen knapp zehn Prozent des Stroms aus Sonnenkraft, 2040 sollen es bereits rund 40 Prozent sein. Um eine fachgerechte Umsetzung der PV-Strategie auf Deutschlands Dächern sicherzustellen und den PV-Hochlauf zu unterstützen, haben der Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH) und der Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) eine Kooperation beschlossen.



UV-Schutz

Weißer Hautkrebs ist einer der meistgemeldeten Berufskrankheiten bei den Beschäftigten der Bauwirtschaft. Um dem entgegenzuwirken, hat die BG BAU zusammen mit der IKK classic das Präventionspaket UV-Schutz entwickelt. Es besteht aus insgesamt acht Stationen, die mit verschiedenen Schwerpunkten das Thema „UV-Strahlung und UV-Schutz“ aufgreifen. Weitere Informationen erteilt Margit Kolster, IKK classic unter margit.kolster@ikk-classic.de

Foto: RVR

WHKT hat neuen Hauptgeschäftsführer

Im Rahmen einer außerordentlichen Vollversammlung des Westfälischen Handwerkskammertages (WHKT) wurde am 6. Februar der 46-jährige Jurist Dr. Florian Hartmann zum neuen Hauptgeschäftsführer gewählt. Bis Mitte 2023 wird er sein Amt in Düsseldorf antreten. Florian Hartmann folgt auf Matthias Heidmeier, der zum Staatssekretär des NRW-Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales ernannt wurde.



WHKT-Präsident Berthold Schröder gratuliert Dr. Florian Hartmann (l.).

Foto: WHKT/RG



Daten zur Handwerksausbildung im Ruhrgebiet

Der Regionalverband Ruhr (RVR) und das regionale Handwerk haben die Publikation „Ausbildung im Handwerk in der Metropole Ruhr“ veröffentlicht. Sie umfasst die Ergebnisse einer gemeinsamen Datenerhebung zu den Ausbildungszahlen des Handwerks im RVR-Gebiet. Eines der Ergebnisse: Im Ruhrgebiet gibt es immer mehr höhere Schulabschlüsse. Handwerksbetriebe schließen jedoch überwiegend Verträge mit Auszubildenden ab, die über einen mittleren Schulabschluss verfügen. Die Publikation „Ausbildung im Handwerk in der Metropole Ruhr“ und weitere Informationen gibt es im Internet auf www.statistik.rvr.ruhr.

Mehr Geld für überbetriebliche Lehrlingsunterweisung

Im Rahmen der Fachkräfteoffensive erhöht das Land NRW die Fördermittel für die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Handwerk, um die Attraktivität der beruflichen Bildung zu stärken. Hierzu sollen im Haushaltsjahr 2023 rund 12,4 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung stehen. Schon jetzt erhält das Handwerk 11,6 Millionen Euro über den Europäischen Sozialfonds. Insgesamt wird damit die ÜLU-Förderung auf knapp 25,4 Millionen Euro erhöht.

DENKT AN MORGEN.

ABFALL- ALLROUNDER

Der vielseitige Entsorger für Gewerbe,
Handel, Industrie und Handwerk.

0231 9111.500

www.doga.de



Meine Kreishandwerkerschaft

Preise für tolle Bilder im Kita-Malwettbewerb vergeben

Endlich wieder eine gebührende Feier gab es für die Siegerinnen und Sieger im Kita-Malwettbewerb „Unser Bild vom Handwerk“ der Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen, der mit maßgeblicher Unterstützung der SIGNAL IDUNA, der IKK classic und des BVB durchgeführt wird. Rund 20 Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren waren am 30. November mit ihren Betreuerinnen und Betreuern in die Werkstätten des Handwerks in Dortmund-Körne gekommen. In der dortigen Tischlerwerkstatt hatte die Kreishandwerkerschaft eine Ausstellung der eingereichten Bilder aufgebaut und für kindgerechte Bewirtung der jungen Künstlerinnen und Künstler gesorgt. Begrüßt wurden die Gäste von Kreishandwerksmeister Christian Sprenger und dem Lüner Stadthandwerksmeister Christoph Haumann. „Wir haben den Malwettbewerb in diesem Jahr zum sechsten Mal durchgeführt und sind immer wieder begeistert von den vielen Ideen, die ihr auf das Papier bringt“, lobte der Kreishandwerksmeister. „Man spürt die Begeisterung für das Handwerk und wir würden uns freuen, wenn ihr viel davon behaltet und vielleicht sogar selbst einmal Handwerker werdet.“ Insgesamt sieben Riesenposter hatte die Jury im Kita-Malwettbewerb zu bewerten.



Jubel bei der Preisverleihung mit (hinten v.l.) u.a.: Sportlicher Leiter im Grundlagen- und Aufbaubereich des BVB Andreas Bath, Kreishandwerksmeister Dipl.-Ing. Christian Sprenger, Verkaufsleiter Dortmund der SIGNAL IDUNA Gruppe Tobias Müller, Regionalgeschäftsführerin Claudia Baumeister von der IKK classic, BVB-Maskottchen EMMA, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen Ass. Joachim Susewind, Stadthandwerksmeister von Lünen Christoph Haumann und der stv. Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen Ludgerus Niklas zusammen mit Erzieherinnen, Erziehern und Kindern der Sieger-Kitas.

Rechts die Sieger-Kunstwerke von oben: Platz 1 (500 Euro) Katholische Kindertageseinrichtung St. Barbara in Dortmund, Platz 2 Katholische Kindertageseinrichtung St.-Gertrudis in Dortmund (300 Euro) und Platz 3 Evangelische Kindertageseinrichtung Stephanus in Lünen (200 Euro).



Handwerk zog Bilanz des Jahres bei traditioneller Kartoffelsuppe



Mehr als 50 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung waren auf Einladung der Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen im Dezember zum traditionellen Kartoffelsuppe-Essen des Handwerks gekommen, darunter v.l.: Stv. Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen Ludgerus Niklas, Handwerkskammer-Präsident Berthold Schröder, 1. Vizepräsident des nordrhein-westfälischen Landtags Rainer Schmelzter, Kreishandwerksmeister Christian Sprenger, Oberbürgermeister Thomas Westphal, der Beigeordnete der Stadt Lünen Dr. Christian Klicki, Regionalgeschäftsführerin der IKK classic Claudia Baumeister, die Dortmunder Bürgermeisterin Ute Mais und der Dortmunder Bürgermeister Norbert Schilff.

Aus den Innungen



Neue Gesellen in der Metall- und Kunststofftechnik

Die Innung für Metall- und Kunststofftechnik Dortmund und Lünen hat am 27. Januar im Ausbildungszentrum Bau in Dortmund-Körne ihre erfolgreichen Prüflinge freigesprochen. Eingeladen waren 49 Auszubildende der Wintergesellenprüfung, darunter Absolventen der Ausbildungsberufe Metallbauer, Metallbearbeiter, Feinwerkmechaniker und Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker. Zusammen mit zahlreichen Eltern und Freunden konnte die Innung rund 100 Gäste begrüßen. „Sie gehören zu den ersten Handwerkern, die in diesem Jahr offiziell ihre Ab-

schlusszeugnisse erhalten – herzlichen Glückwunsch und herzlich willkommen im vielseitigsten Bereich der deutschen Wirtschaft – dem Handwerk“, gratulierte Christian Sprenger, Obermeister der Innung. „Sie starten damit zu einem günstigen Zeitpunkt. Nie wurden Fachkräfte so dringend gebraucht wie jetzt.“ Anschließend wurden die Gesellen nach traditioneller Weise vom Obermeister freigesprochen und erhielten ihre Gesellenbriefe durch die Innungsvertreter der jeweiligen Berufe. Zum Abschluss lud die Innung die erfolgreichen Prüflinge zu einem ruhrgebietstypischen Imbiss ein.

Gratulation für Schilder- und Lichtreklamehersteller

„Willkommen im Gesellenstand“ hieß es am 31. Januar für fünf Auszubildende der Schilder- und Lichtreklamehersteller-Innung für die Regierungsbezirke Arnsberg und Münster. In den Werkstätten des Handwerks an der Langen Reihe in Dortmund-Körne konnten sie nach bestandener Wintergesellenprüfung offiziell ihre Zeugnisse entgegennehmen. Obermeister Klaus Bellen, die Berufsschullehrerinnen Astrid Oldag und Simone Kraemer vom Fritz-Henßler-Berufskolleg und die Mitglieder des Gesellenprüfungsausschusses gratulierten sehr herzlich zum erfolgreichen



Abschluss der Ausbildung. Im Rahmen der mehrtägigen praktischen Prüfung hatten die drei Mitglieder des Prüfungsausschusses die Werke des Handwerksnachwuchses gewissenhaft unter die Lupe genommen. Nach der mündlichen Prüfung am letzten Tag gab es die Zeugnisse für den beruflichen Nachwuchs.



Achtung Kassenschau!



Informationen aus erster Hand rund um Kassenprüfungen gab es Mitte Januar für die Mitglieder der Friseur-Innungen Hagen, Dortmund und Lünen, Bochum und Ennepe-Ruhr. Rund 30 Innungsmitglieder waren zu einem Halbtagesseminar in den ehemaligen Konferenzsaal der Kreishandwerkerschaft Hagen gekommen und folgten dort den Ausführungen von Referent Dipl.-Finanzwirt (FH) Gerd Achilles. Der Betriebsprüfer gab ihnen einen Einblick, worauf es bei der Kassenführung und Kassenprüfung ankommt und was die Prüfer dürfen – und was nicht. Gleichzeitig erhielten die Teilnehmer wichtige Infos über alle Änderungen in der Friseurbranche für 2023, u. a. zur Verschärfung der Anforderungen an Cloud-Kassen. Dazu wurden auch straf- und bußgeldrechtliche Aspekte angesprochen.

Seminar Cybersicherheit




„Wie sicher ist Ihr Unternehmen?“ – das fragte am 23. Februar Bjoern Hering, ethischer Hacker und Penetration Tester, bei einem kostenlosen Online-Seminar der KH Dortmund und Lünen und der KH Hagen. Hering, der bei Netzsicher, der Cybersecurity-Einheit im Autohaus Trompeter in Lünen-Brambauer arbeitet, brachte den Teilnehmern die aktuellen Gefahren im Umgang mit Computerkriminalität für kleine und mittelständische Unternehmen näher. Sein Pendant bei der Veranstaltung war Paul Laser von der Nürnberger Versicherungsgruppe. Als Kfz-Meister hatte er wertvolle Tipps zur Absicherung besonders für Kfz-Unternehmen im Gepäck.





Freisprechung wurde zum Fest für den Nachwuchs der Kraftfahrzeug-Innung


 Ausbildungsberufe im Bereich des Kfz-Gewerbes gehören zu den beliebtesten. Das zeigte sich beeindruckend bei der Freisprechungsfeier der Kraftfahrzeug-Innung Dortmund und Lünen am 25. Februar im Eventhouse in Dortmund-Hohensyburg. Insgesamt 131 Auszubildende, davon 28 aus der Sommergesellenprüfung 2022 und 103 aus

der Wintergesellenprüfung 2022/2023 wurden in den Gesellenstand erhoben. Großes Lob gab es dabei für die Prüfungsbesten, die durch den Vorsitzenden des Gesellenprüfungsausschusses Markus Komorek und Obermeister Haumann im Beisein des Dortmunder Bürgermeisters Norbert Schilff geehrt wurden. Sie bekamen zu ihrem Zeug-

nis einen Weiterbildungsgutschein der Innung. Nach der Freisprechungszeremonie und Zeugnisübergabe gab es für alle Absolventinnen und Absolventen als Geschenk der Innung noch eine Kappe mit der Aufschrift „Schraubekönig“. Anschließend konnte bei einem fröhlichen Beisammensein der Berufsabschluss gebührend gefeiert werden.



Dachdecker-Fachtag war voller Erfolg

 Neueste fachliche und technische Informationen ihres Handwerks erwarteten am 11. Februar die Besucher des 14. Dachdecker-Fachtages in Dortmund. 102 Teilnehmer konnte Obermeister Dirk Sindermann von der Dachdecker-Innung Dortmund und Lünen im Begegnungszentrum Deusen (Deusenkirche) begrüßen. „Ich freue mich ganz besonders, dass wir diese Veranstaltung wieder in Präsenz und damit


im direkten Austausch durchführen können“, so der Obermeister. „Als Innung legen wir sehr großen Wert darauf, das fachliche Know-how unserer Mitgliedsbetriebe immer auf dem neuesten Stand zu halten und den persönlichen Kontakt zu ermöglichen. Dazu haben wir heute Gelegenheit.“ Auf dem Programm der ganztägigen Veranstaltung standen mehrere Referate und Fachvorträge externer Experten.



Wolfgang Scheppner (r.) übergibt den Betrieb Timmerbrink an Manuel Illerhaus (l.)

Foto: Kerstin Hojka

Nachfolger gefunden

 Der alteingesessene Malerbetrieb Timmerbrink an der Dortmunder Kaiserstraße wechselt den Besitzer. Inhaber Wolfgang Scheppner, der in den Ruhestand geht, gibt den Staffelstab weiter an Manuel Illerhaus, Geschäftsführer der Manuel Illerhaus GmbH aus Bochum. Gegründet wurde der Betrieb 1920 durch Wilhelm Timmerbrink in Dortmund. Wolfgang Scheppner übernahm 1990 die Geschäftsführung. Mehrere Jahre in Folge wurde der Innungsbetrieb mit dem ersten Preis des Dortmunder Fassadenwettbewerbs ausgezeichnet. Nach der Übergabe bleiben die Geschäftsräume weiter an der Kaiserstraße.



Diamantener Meisterbrief

Ein ganz besonderes Jubiläum stand Anfang Dezember dem Handwerk in Münster-Hiltrup ins Haus. Maler- und Lackierermeister Karl-Heinz Hartmann konnte im Alter von 83 Jahren den Diamantenen Meisterbrief für 60 erfolgreiche Jahre im Fahrzeuglackiererhandwerk entgegennehmen. Anlässlich des Jubiläums war der Vorsitzende des Dortmunder Fachverbands Lack- und Karosserietechnik Westfalen, Heinz Bernd Raue, eigens nach Münster gereist, um die Glückwünsche des Verbands zu überbringen. „Es ist für mich und das gesamte Fahrzeuglackiererhandwerk eine ganz besondere Ehre, Ihnen zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum zu gratulieren“, so der Vorsitzende in seiner Laudatio. „Ihr Beispiel zeigt gerade jungen Meistern, wie man im Handwerk über viele Jahre Erfolg und Leidenschaft im Beruf miteinander verbinden kann.“



Glückwunsch zum 60. Geburtstag

Geburtstagswünsche seitens der Geschäftsführung der Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen gab es Anfang Dezember für Andreas Wolenin. Der Verwaltungsleiter der KH war am 27. November 60 Jahre alt geworden. Hauptgeschäftsführer Joachim Susewind und der stellv. Hauptgeschäftsführer Ludgerus Niklas dankten dem gebürtigen Dortmunder für lange Jahre in der Verwaltung des Handwerks. Der gelernte Bürokaufmann hatte nach fachlichen Weiterbildungen und einer Stelle als Projektleiter eines Softwarehauses im Mai 1999 die Position des IT-Koordinators bei der Wirtschaftsdienst Handwerk GmbH übernommen. Im Laufe der Zeit begleitete und steuerte er den steilen Anstieg des EDV-Einsatzes in der Verwaltung, wurde zunächst Prokurist der Wirtschaftsdienst Handwerk GmbH und 2019 schließlich Verwaltungsleiter der Kreishandwerkerschaft.



S Private Banking

Aktive Depotbetreuung
Generationenmanagement
Stiftungsmanagement

„Private Banking erfordert Vertrauen, ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein, Flexibilität und das richtige Gespür für Ihre Bedürfnisse. Wir unterstützen Sie mit Leidenschaft und Weitblick als die Nummer 1 in NRW und zum 4. Mal in Folge in Dortmund.“

Tanja Frommert
S Private Banking



Die Nr. 1 in NRW
Mehrfach ausgezeichnet

HINSCHAUEN

LOHNT SICH

JETZT EIGENE

BONITÄT PRÜFEN



Jetzt registrieren
und mit dem

GUTSCHEINCODE
meinBV-STARK
15 EUR SPAREN*

im Paket Sofortauskunft L
mit 12 Monaten Einblick
in Ihre aktuellen Daten

Alle über Sie gespeicherten
Daten und weitere clevere
Produkte abrufen unter:

www.meinboniversum.de

mein
Boniversum 

Creditreform Boniversum GmbH
Ein Unternehmen der Creditreform Gruppe.

* Der Gutscheincode ist einmalig einlösbar bis 31.08.2023. Mit diesem Code erhalten Sie das Produkt Sofortauskunft L für 14,90 Euro (inkl. MwSt.) statt regulär 29,90 Euro (inkl. MwSt.).

JUBILARE

Jubilare des ersten Quartals 2023

Name	Art des Jubiläums
Innung für Elektrotechnik	
Paul Kowallik	25 Jahre Meisterprüfung
Wilhelm Mühlencoert	65 Jahre Meisterprüfung
Wilhelm Wördehoff	70 Jahre Meisterprüfung
Matthias Lorenz	25 Jahre Geschäftsgründung
Möller Service GmbH	25 Jahre Geschäftsgründung
Elektro-Kräuter-GmbH & Co. KG	75 Jahre Geschäftsgründung
Gebäudereiniger-Innung	
KMC Dienstleistungen GmbH	25 Jahre Geschäftsgründung
Kfz-Innung	
Frank Reinhold	25 Jahre Geschäftsgründung
Klaus Schlichtherle	25 Jahre Geschäftsgründung
Fachverband Lack- und Karosserietechnik	
Gottfried Esser	25 Jahre Meisterprüfung
Gottfried Esser	25 Jahre Geschäftsgründung
Ralf Hustädte IDENTICA	25 Jahre Geschäftsgründung
Peter & Wohlgemuth	25 Jahre Geschäftsgründung
Maler- und Lackierer-Innung	
Heinz Mannauer	50 Jahre Meisterprüfung
Karl-Heinz Vorwerk	70 Jahre Meisterprüfung
Innung für Metall- und Kunststofftechnik	
Stephan-Jörg Beimdick	50 Jahre Geschäftsgründung
Raumausstatter-Innung	
Michael Hanke	25 Jahre Meisterprüfung
Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	
Peter Kullik	25 Jahre Meisterprüfung
Rolf Kulig	50 Jahre Meisterprüfung
Helmut Stutzriem	50 Jahre Meisterprüfung
Alfred Broll	65 Jahre Meisterprüfung
HSE Gesellschaft für Heizungs-, Sanitär- u. Elektroinstallationen mbH	25 Jahre Geschäftsgründung
Stukkateur- und Zimmerer-Innung	
Martin Kerpen c/o Zahn Bauunternehmung GmbH & Co. KG	25 Jahre Meisterprüfung
Tischler-Innung	
Joachim Jäger	25 Jahre Meisterprüfung

Termine 20. März bis 15. Juli 2023

Achtung: Es kann zu Termin- oder Ortsänderungen kommen. Alle Termine unter Vorbehalt

Datum	Uhrzeit	Adresse	Anlass	Veranstalter
20. März	16:00 Uhr	N.N.	Delegiertenversammlung	KH
21. März	17:00 Uhr	Lange Reihe 69 44143 Dortmund	Mitgliederversammlung	Straßen- und Tiefbau-Innung
23. März	17:00 Uhr	Gastronomie Overkamp	Mitgliederversammlung	Elektromaschinenbauer-Innung
27. März	14:00 Uhr	AZ Bau Lange Reihe 60 44143 Dortmund	Mitgliederversammlung	Friseur-Innung
27. März	18:00 Uhr	Lange Reihe 69 44143 Dortmund	Mitgliederversammlung	Stukkateur- und Zimmerer-Innung
30. März	17:00 Uhr	Schulungsstätte Gebäudereiniger	Mitgliederversammlung	Gebäudereiniger-Innung
30. März	17:30 Uhr	l'Arrivée	Mitgliederversammlung	Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
14. /15. April			Werksbesichtigung Firma Remmers	Tischler-Innung
18. April	18:00 Uhr	Aula Lange Reihe 69 44143 Dortmund	Versammlung	Fachgruppe Fliesenleger
21. bis 23. April			E-Bike-Festival	Innung für Elektrotechnik
2. Mai		Marie-Reinders-Realschule	Handwerkertag	Maler- und Lackierer-Innung
9. Mai	18:00 Uhr	N.N.	Tischlerstammtisch	Tischler-Innung
15. Mai	16:30 Uhr	Kreishandwerkerschaft Lange Reihe 62 44143 Dortmund	Mitgliederversammlung	Versorgungswerk
23. Mai	18:00 Uhr	Aula Lange Reihe 69 44143 Dortmund		Bezirksfachgruppe Fliesenleger
13. Juni	15:00 Uhr	Ausbildungszentrum Bau Lange Reihe 69 44143 Dortmund	Info-Veranstaltung für neue Azubis im Handwerk	Kreishandwerkerschaft
15. Juni	18:00 Uhr	Overkamp	Freisprechungsfeier	Glaser-Innung
12. bis 16. Juni		N.N.	Gute Form	Tischler-Innung
16. Juni		Kantine und Dachterrasse AZ-Bau, Lange Reihe 69 44143 Dortmund	Freisprechungsfeier	Tischler-Innung
24. Juni	11:00 Uhr	Ausbildungszentrum Bau Lange Reihe 69 44143 Dortmund	Freisprechungsfeier	Fachverband Lack- und Karosserie- technik
28. Juni	11:30 Uhr	Aula AZ Bau	Ausgabe Bescheinigungen Gesellenprüfung	Schilder-Innung

Neue Mitglieder

Name	Innung
Arikan GmbH	Innung für Elektrotechnik
EcoTec UG	Innung für Elektrotechnik
Hartwig & Schwibbe GmbH	Innung für Elektrotechnik
Nolte Elektrotechnik	Innung für Elektrotechnik
AURI Gebäudereinigung	Gebäudereiniger-Innung
City Glas / Özgür Acikgöz	Glaser-Innung

Sie möchten eine Anzeige
in diesem Magazin
schalten?

Rufen Sie uns an:
0231 22382340

Wir beraten Sie
unverbindlich.

Online-Seminare 20. März bis 15. Juli 2023

Die Kreishandwerkerschaften Dortmund und Lünen und Hagen bieten zahlreiche kostenlose Online-Seminare zu relevanten Digitalthemen an. Die Anmeldungen erfolgen unter www.meisterhaft-digital.de



Social Recruiting: Fachkräfte und Azubis über Social Media gewinnen

Das Recruiting der Zukunft wird zu einem großen Teil in den Sozialen Medien stattfinden. In diesem Seminar erfahren Sie, was zeitgemäßes Recruiting ausmacht und worauf es beim Social Recruiting ankommt.
Do., 23. März

DATEV Verfahrensdokumentation

Für alle Unternehmen, denen es wichtig ist, die aktuellen, gesetzlichen Anforderungen an die Aufbewahrung zu kennen und sie richtig umzusetzen: In dem Seminar wird gezeigt, wie eine Verfahrensdokumentation einfach und nachvollziehbar handhabbar ist.
Do., 30. März

Google & Co.: Wie Ihr Handwerksbetrieb jetzt davon profitiert

Google ist ein unverzichtbarer Partner,

der sich in Hochgeschwindigkeit weiterentwickelt. Das Seminar zeigt auf, wie Ihr Handwerksbetrieb auf Google sicher und zuverlässig gefunden wird.

Di., 18. April

Schlechte Bewertungen im Netz: So reagieren Sie richtig

Sie haben gerade eine kritische Bewertung erhalten? Unschön! In diesem Seminar erfahren Sie, warum Bewertungen ein so wichtiger Faktor für Ihr Google-Ranking sind. Sie erhalten zudem wertvolle Tipps, wie Sie mit negativen Bewertungen umgehen sollten, schnell und sachlich darauf reagieren und

wie Sie überzeugende Antwortkommentare verfassen.

Mi., 10. Mai

Instagram für Einsteiger

Nirgendwo werden Geschichten und Botschaften so ansprechend erzählt wie auf Instagram. Auch für Handwerksbetriebe bietet Instagram hohes Potenzial, das oftmals jedoch nicht ausgeschöpft wird. Dieses Seminar ist Ihr Einstieg in Sachen Instagram-Marketing und zeigt Ihnen u. a., warum Sie ein Instagram Unternehmenskonto einrichten sollten.

Di., 6. Juni

Alle Termine unter Vorbehalt. Aktualisierungen und ergänzende Informationen zu den jeweiligen Seminaren gibt es unter www.meisterhaft-digital.de

Die Kfz-Innung macht Schule!

Schulungstermine

Die Kraftfahrzeug-Innung Dortmund und Lünen bietet in ihrem Schulungszentrum an der Nikolaus-Groß-Straße 10 in Dortmund-Derne folgende Seminare an:

- 24.03. – 25.03.23 Klima-Anlagen
- 28.04. – 29.04.23 Hochvolt
- 12.05. – 13.05.23 Abgasuntersuchung
- 16.06. – 17.06.23 Abgasuntersuchung
- 26.05. – 27.05.23 Hochvolt

Schulungsort:

Michael Blank – Kfz-Sachverständigen GmbH
Nikolaus-Groß-Str. 10, 44329 Dortmund

Referent: Reimund Peter, Bachelor-Professional für KFZ-Technik Auditor Region, Instandsetzer und Kalibrierer für AU-Messgeräte, Kalibrierer für Scheinwerferprüfsysteme, Trainer für AU- und Klimaanlage-Sachkunde



Kraftfahrzeug-Innung
Dortmund und Lünen

Anmeldungen bei

Kraftfahrzeug-Innung Dortmund und Lünen
Martina Jesse
Lange Reihe 62
44143 Dortmund
Tel. 0231 5177-151
Fax. 0231 5177-199
E-Mail: auek@handwerk-dortmund.de

Sylvia Tiews,
Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderungszentrum Lünen GmbH (WZL)

„Entscheide jeden Morgen selbst, welcher Mensch Du sein willst.“

Wie alt sind Sie und wo wurden Sie geboren?

Mein Name ist Sylvia Tiews, ich bin 54 Jahre alt und bin in Dortmund geboren. Mit meinem Mann und unserem Hund lebe ich in Dortmund-Schüren.

Was machen Sie beruflich und was haben Sie mit dem Handwerk zu tun?

Ich komme aus einer Handwerkerfamilie und konnte als eines der ersten Kinder tatsächlich ein Studium aufnehmen. Geträumt habe ich aber immer davon, einen Friseursalon mit meiner Mutter zu betreiben.

Welche Ausbildung haben Sie?

Ich habe die Beamtenlaufbahn für den mittleren Dienst durchlaufen und dann ein Studium der Betriebswirtschaftslehre in Dortmund, Bournemouth (England) und Amsterdam (Niederlande) abgeschlossen. Seit 1995 arbeite ich mit dieser Qualifikation, seit 2002 als Wirtschaftsförderin.

Welche Hobbys haben Sie?

Ich treffe gerne meine Freunde, spiele Ukulele und bin vornehmlich viel draußen unterwegs! Mit dem Hund oder zum Laufen, Wandern oder zum Camping.

Auf was sind Sie besonders stolz?

Ich bin sehr stolz darauf, ein freundlicher und verlässlicher Mensch zu sein. Und darauf, dass ich mir meine persönliche Unabhängigkeit selbst erarbeiten konnte.

Was ist Ihr größter Traum?

Mein größter Traum ist, gesund durch's Leben zu gehen und nach meiner beruflichen Karriere am Wasser zu leben und jeden Tag einen Sonnenuntergang zu beobachten. Ich wünsche mir einen Steg, der direkt ins Wasser führt...



Sylvia Tiews

Was schätzen Sie an anderen Menschen ganz besonders?

Es ist schön, wenn ich Menschen vertrauen darf und mich auf sie verlassen kann. Und natürlich umgebe ich mich gern mit Menschen, die gute Laune ausstrahlen.

Worüber können Sie lachen?

Der Garant für gute Laune ist unsere Hündin Camie. Ihr fällt immer etwas ein, womit ich nicht gerechnet habe – und das lässt mich manchmal Tränen lachen.

Was ärgert Sie am meisten?

Verschwendung von Ressourcen! Ich bin gern sparsam, effizient und gut vorbereitet – auch auf Veränderungen. Aber wenn Energie – sei es Strom, Material oder Lebenszeit – am Ende umsonst verschwendet wird, ärgere ich mich.

Was ist Ihr (Lebens-)Motto?

Entscheide jeden Morgen selbst, welcher Mensch Du sein willst. Wenn ich in den Spiegel schaue, möchte ich im Reinen mit mir sein.

Was bedeutet für Sie persönlich Handwerk?

Das Handwerk ist eine tragende Säule unserer Gesellschaft. Ich bewundere Menschen, die mit ihren Händen etwas erschaffen können und versuche immer viel von ihnen zu lernen. Wer in Deutschland eine duale Ausbildung im Handwerk absolviert hat – egal in welcher Zunft – kann überall auf der Welt arbeiten und glücklich werden. Allein das zeigt, wie frei Handwerk machen kann!

Welche Berührungen hatten Sie bislang mit dem Handwerk?

Mein Vater war Elektriker, meine Mutter Friseurin, mein Cousin aus Bayern hat bei uns in Dortmund gelebt, als er die Meisterschule als Vorbereitung der Übernahme des elterlichen Sanitärbetriebs absolvierte. Und schauen wir auf die Familie meines Mannes, sieht es ähnlich aus. Handwerkerinnen und Handwerker sind überall um uns herum. In meiner täglichen Arbeit höre ich heute direkt von den Eigentümerinnen und Eigentümern der Handwerksbetriebe von aktuellen Sorgen und Nöten. Sie sorgen sich um ausreichend Nachwuchskräfte, haben Not auf Grund von steigenden Energie- und Produktionskosten im Betrieb und sie haben Mobilitätsfragen. Der Austausch mit den Kammern bestätigt die Sorgen – an Lösungen möchte ich auch in Zukunft aktiv mitarbeiten.

Wie planen Sie die Zusammenarbeit mit dem Handwerk in Lünen?

Durch unsere Kooperationen mit Kammern und Verbänden höre ich, was die Unternehmen umtreibt. Aber durch die direkten Gespräche werden die Fragestellungen noch klarer. Ich möchte ins Gespräch kommen mit den Handwerksunternehmen und ihre Aktionen tatkräftig unterstützen. Mein Augenmerk soll dabei auf der Fachkräftegewinnung liegen!

Unbekanntes Handwerk: der Feilhauer

Ein Feilhauer beschäftigt sich mit der Herstellung neuer und der Wiederaufbereitung alter Feilen und Raspeln. Der Beruf entstand im späten Mittelalter als ein Spezialzweig des Schmiedehandwerks. Zum ersten Mal wird er 1387 in Deutschland in Frankfurt am Main erwähnt, heute gibt nur noch wenige Feilhauer, meist führen sie Spezialaufträge aus.



Impressum

Herausgeber: Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen
Lange Reihe 62 • 44143 Dortmund • Tel. 0231 5177-0
E-Mail: info@handwerk-dortmund.de • www.handwerk-dortmund.de
Hauptgeschäftsführer: Joachim Susewind • V.i.S.d.P.: Joachim Susewind
Realisation: müller:kommunikation • Am Bertholdshof 87, 44143 Dortmund • Tel.: 0231 223823-40 • E-Mail: handwerk@muellerkom.de
www.muellerkom.de **Auflage:** 5.000 Exemplare • **Redaktionsschluss:** 10.02.2023 **Redaktion:** Stefan Müller, Regine Teschendorf • **Layout:** Regine Teschendorf. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Lesefreundliche Texte und geschlechtergerechte Sprache lassen sich nicht immer gut vereinbaren. In dieser Zeitschrift wird der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet.

So war das damals: Unser Handwerk vor 10 Jahren

2013 war für das Handwerk in Dortmund und Lünen ein Jahr zum Feiern. Denn die Kreishandwerkerschaft wurde 100 Jahre alt und erinnerte mit zwei Festakten an ihre Geschichte. Am 20. Juni 2013 konnten Kreishandwerksmeister Peter Burmann und Hauptgeschäftsführer Günter Reichel mehr als 100 geladene Gäste aus Handwerk, Politik und Wirtschaft zum Festakt begrüßen. Gefeiert wurde in der Hauptverwaltung der SIGNAL IDUNA Gruppe. Festredner war Prof. Dr. Gerd Bollermann, Regierungspräsident der Bezirksregierung Arnsberg. Zum offiziellen Lünen Festakt lud dann im Herbst Stadthandwerksmeister Erik Pamp in das Lüntec-Technologiezentrum ein. Am 8. Oktober versammelten sich hier zahlreiche Vertreter aus Wirtschaft und Politik anlässlich der Jubiläums.

Mitmachen erwünscht

Haben Sie auch ein Erinnerungsfoto, das 10 Jahre alt ist? Schreiben Sie uns eine Mail mit Bild und Text. Die Redaktion freut sich über Ihre Zuschrift an info@muellerkom.de



Die Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen feierte 2013 auf der Dachterrasse der Hauptverwaltung der SIGNAL IDUNA. Mit dabei waren unter anderem Reinhold Schulte (7. v. l.), Vorstandsvorsitzender der SIGNAL IDUNA, Kreishandwerksmeister Peter Burmann (8. v. l.), Oberbürgermeister Ullrich Sierau (9. v. l.) und Regierungspräsident Prof. Dr. Gerd Bollermann (10. v. l.).



DIE WELT
Service-Champions
im erlebten Kundenservice
ELEMENTS
Nr. 1 der Badausstatter
Im Ranking:
14 Badausstatter
www.service-champions.de
ServiceValue GmbH 10|2020



DER EINFACHSTE WEG ZUM NEUEN BAD



DIE BADAUSSTELLUNG IN IHRER NÄHE.

KOHLENSIEPENSTR. 35 / 44269 DORTMUND
AN DEN FÖRDERTÜRME 9 / 59075 HAMM
ISERLOHNER LANDSTR. 163 / 58706 MENDEN

✦ ELEMENTS-SHOW.DE

Neue Software fürs Büro.



Jahrzehnte glücklich.



IN-Software GmbH
Zukunftsgestalter seit 1986



Jetzt wahrnehmen:

07248 4500-450 • info@in-software.com
www.in-software.com oder QR-Code scannen

TROMPETER
autohaus

**Einziger zertifizierter VW Nutzfahrzeuge
ServicePlus-Betrieb im Kreis Unna**

Unser VW Nutzfahrzeuge ServicePlus:

- Wir sind für Sie da, wenn Sie uns brauchen
- Schnelle und planbare Reparaturen
- Kompetente Beratung
- Kurze Voranmeldezeiten



CENNTRO

i:SY

Wir sind die Nutzfahrzeuge-Profis!

Die Handwerks-Kollegen mit dem Herz für Volkswagen.
Während Sie mauern, schrauben oder sägen, sorgen wir dafür, dass alles rollt.

- Neue Gewerbekunden erhalten bei uns einen „Handwerkerbonus“ in Höhe von **5 Prozent** auf den Arbeitslohn (bis zum 30.06.2023).
- Zusätzliche, individuelle Sondervereinbarungen wie Hol&Bring-Service oder Wochenend-Reparaturen nach Vereinbarung
- Wir arbeiten nur mit Volkswagen-Originalteilen!
- Der Trompeter Volkswagen Economy Service mit günstigen Angeboten für VW älter als 4 Jahre
- Kontaktaufnahme bitte per E-Mail an: chef@trompeter24.de



Günstige Angebote von VW (EU-Neuwagen, Gebrauchtwagen, deutsche Neuwagen-Vermittlung)

Autohaus Trompeter GmbH
Flöz-Sonnenschein-Straße 12 •
44536 Lünen-Brambauer • Tel. 0231 999440-0
E-Mail: info@trompeter24.de

**Autohaus Trompeter: kompetent, persönlich und nachhaltig –
einfach STARK! Wir wissen, was Handwerker brauchen.**

Autohaus Trompeter GmbH
Flöz-Sonnenschein-Straße 12 • 44536 Lünen-Brambauer
Tel. 0231 999440-0 • info@trompeter24.de • www.trompeter24.de

Das Autohaus mit dem freundlichen Ton



TROMPETER24.DE

Gute Idee für die *Zukunft*



Mit einer Photovoltaikanlage können Sie einen Teil Ihres Strombedarfs selbst produzieren – für mehr Nachhaltigkeit, Umweltfreundlichkeit und Planungssicherheit. Interessiert? Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf >> pv-portal@dew21.de

DEW21

**GENAU
MEINE
ENERGIE**